

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 8. APRIL 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 80

## Feierlicher Empfang für Adenauer in der amerikanischen Hauptstadt

Reden von Dulles und Nixon / Kanzler: „Loyale Partner der USA“

WASHINGTON. Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Dienstag um 16.15 Uhr im Privatflugzeug Eisenhowers auf dem Washingtoner Militärflugplatz ein. Er wurde bei seiner Ankunft von Vizepräsident Richard Nixon, Außenminister Dulles, dem MSA-Chef Harold Stassen und Verteidigungsminister Wilson begrüßt. Dulles sagte, er sei davon überzeugt, daß der Besuch des Bundeskanzlers die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten festigen werde. „Wir sind durch die Tatsache ermutigt, daß die große Mehrheit aller Deutschen bereit ist, ihr Schicksal mit den übrigen freien Nationen Europas zu verbinden.“

Vizepräsident Nixon nannte in seiner Begrüßungsansprache den Besuch des Bundeskanzlers einen „historischen Augenblick in den Beziehungen des deutschen und des amerikanischen Volkes“. Der erstaunliche Wiederaufstieg des furchtbar verwüsteten Deutschlands, wie er es 1947 erlebt, habe sich unter der bemerkenswerten Führerschaft Bundeskanzler Dr. Adenauers vollzogen, und Deutschland sei jetzt wieder im Begriff, seinen rechtmäßigen Platz in der Gemeinschaft der Völker einzunehmen.

Der Bundeskanzler dankte den amerikanischen Staatsmännern mit der feierlichen Erklärung: „Das deutsche Volk steht auf der Seite der Freiheit, des Rechtes und der Gerechtigkeit für alle Nationen.“ Er dankte dem amerikanischen Volk für die Hilfe, die es im Geiste menschlichen Mitgeföhls geleistet habe. „Wir werden loyale Partner auf dem Weg sein, auf dem die Vereinigten Staaten die Welt zur Freiheit führen.“

Zu dem Empfang Adenauers auf dem Flugplatz hatten sich etwa 100 Zuschauer eingefunden. Seine Tochter Lötte wurde von Jürgen Krekeler, dem Sohn des deutschen Geschäftsträgers in Washington, mit einem großen Strauß gelber Rosen begrüßt. Vom Flugplatz aus fuhren Dr. Adenauer und seine Begleitung zum Blair House, dem Gästehaus der USA-Regierung, in dem sie sich während ihres Washington-Besuches aufhalten.

### Schon bei Eisenhower

Ehrendoktor der Georgetown-Universität WASHINGTON. Bundeskanzler Adenauer ist am Dienstagmorgen kurz nach seiner Ankunft in Washington im Weißen Haus zu seiner ersten Besprechung mit Präsident Eisenhower zusammengekommen. Konrad Adenauer traf acht Minuten vor der festgesetzten Zeit vom Blair House im Sitz des amerikanischen Präsidenten ein. Er war von Staatssekretär Hallstein und Geschäftsträger Krekeler begleitet. Die deutschen Besucher stellten sich immer wieder den Fotografen, lehnten aber gegenüber den Pressevertretern Stellungnahmen ab.

Am Abend wurde Dr. Adenauer vom Rektor der Georgetown-Universität in Washington zum Ehrendoktor der Rechte promoviert. In der Verleihungsurkunde wird der Bundeskanzler als „Vorkämpfer der Freiheit und Freund der europäischen Einheit“ bezeichnet. Es sei angebracht, „diesen erfahrenen und verdienten Staatsmann und treuen Sohn der Kirche“ zu ehren und seine Verdienste zu würdigen.



Nur die Tage bis zum 10. April machen den eigentlichen offiziellen Teil des Adenauer-Besuches in Amerika aus. Im übrigen verwendet der Kanzler viel Zeit und Mühe, um den Kontinent zu bereisen, private und halbprivate Beziehungen anzuknüpfen, Fühlung aufzunehmen, für die deutschen Probleme Verständnis zu wecken. Schon an den ersten beiden Tagen hat er es mit seinem Sinn für Publicity ausgezeichnet verstanden, eine „Atmosphäre“ zu schaffen. Das amerikanische Presseecho könnte nicht besser sein. So besteht alle Aussicht, daß sich die Strapazen der Reise für den 77jährigen bezahlt machen.

## Machtkämpfe im Dunkeln

hr. Schon die letzten außenpolitischen Gesten und Schritte der sowjetrussischen Führung sind dem Westen fast unheimlich. Man möchte ja so gerne über den Wandel jubeln und befürchtet doch gleichzeitig neue und noch raffiniertere Teufeleien. Aber nicht genug damit. Stalins Erben haben auch innenpolitisch alle bolschewistischen Traditionen gebrochen. Während sich nämlich für außenpolitische Zweck-Saltos wenigstens noch Beispiele zitieren lassen — wie der Molotow-Ribbentrop-Pakt von 1939 oder im umgekehrten Sinne, der russische Überfall auf Finnland —, gab es in der Geschichte der Sowjetunion bisher keine Amnestie, die den Staat mit einem Schlage um etwa ein Viertel seiner kostlosen Zwangsarbeiter ärmer machte. Noch viel weniger aber wurde jemals ein spektakulöses aufgezogener Staatsprozeß mit der Rehabilitierung der Angeklagten beendet, dazu mit der ungeschminkten Erklärung, daß die schon vorliegenden Geständnisse durch Folterungen erpreßt seien. Man stelle sich vor, Hitler hätte eine Radioansprache gehalten und verkündet, seine Himmelpolizei pflege politische Gegner zu foltern. Kriterium einer Diktatur war doch zu allen Zeiten das Dogma ihrer Unfehlbarkeit.

Hinter den Kremliemauern gehen offenbar Veränderungen vor sich, deren Ausmaß man zwar ahnen, deren Art man aber, wenigstens heute, noch nicht bestimmen kann. Die Am-

nestie und die Freilassung der Ärzte lassen sich einfach nicht mehr auf den Nenner „außenpolitische Taktik“ bringen. Durch sie wird der Rahmen, ja das Bild, das man sich von Reiche Stalins gemacht hat, gesprengt.

Als vor Stalins Tod Moskau die Welt mit der Aufdeckung des „Ärztelotzes“ überraschte, sah man darin mehrerlei: 1. Eine Generaloffensive gegen die Juden in führenden Stellungen, deren bedeutendste Vertreter Berija und Kaganowitsch sind. 2. Einen indirekten Angriff gegen Berija, den Chef der Geheimen Polizei, der versagt haben mußte, wenn, wie bekanntgegeben wurde, ein Komplott prominenter Ärzte seit Jahren am Werke war, die Sowjetunion ihrer Führer zu berauben, und 3. schließlich einen eventuellen Versuch Malenkows, Schuldige zu finden, die man für den überraschenden Tod seines Gegenspielers Sldanow verantwortlich machen konnte. — Wenn nun die Ärzte wieder rehabilitiert und, wie jetzt in der „Prawda“ steht, die Juden hochachtbare Mitbürger der sozialistischen Republiken sind, dann ist auch Berija rehabilitiert. Wenn kein Ärztelotz bestand, hat auch seine Polizei nicht versagt. Wenn die Ärzte nicht Sldanow umgebracht haben, so bleibt sein Tod nach wie vor ein belastendes Moment für Malenkow.

Also wäre Malenkow zurückgedrängt. Dazu würde passen, daß ihm schon auf der ersten Sitzung des Politbüros das Generalsekretariat der kommunistischen Partei, jene Schlüsselposition, über die auch Stalin zur Macht kam, entzogen wurde.

Aber sind nicht Malenkow und Berija Freunde oder, besser vielleicht, politische Weggenossen, die sich Stufe um Stufe über ihre Konkurrenten emporgearbeitet haben? Ihre Gegner sitzen in den Spitzenfunktionen der Armee, deren nach dem Kriege mehr oder minder in Ungnade gefallene Führer Shukow, Koniew und Sokolowski plötzlich wieder im Vordergrund stehen. Der verhaftete Vizeminister für Staatssicherheit Rjumin und sein Chef Ignatiew, die die Ärztelotzschwörung so tüchtig „aufdeckten“, hatten praktisch den Abwehrendienst der Armee in der Hand. Molotow, in dem viele den Nachfolger Stalins sahen, ist mit Bulganin, dem Oberbefehlshaber der Roten Armee seit vielen Jahren Intim. Haben vielleicht Molotow als Kopf und Bulganin als populärer Held der Sowjetunion und Inhaber der militärischen Machtmittel, haben vielleicht diese beiden im Kampf gegen Malenkow und Berija eine Schlappe erlitten, als die Ärzte rehabilitiert und gleichzeitig die Spitzen ihres Armeebewehrdienstes zerschlagen wurden.

Malenkow gegen Berija? Oder Malenkow mit Berija gegen Molotow und Bulganin? Wir wissen es nicht. Wir wissen nicht einmal, ob sich die Fragestellung damit erschöpft, denn schließlich könnte es ja doch sein, daß Malenkow und Berija und Molotow sich einfach zusammengesetzt haben, um zu beschließen, nun dem Terror ein Ende zu bereiten. Sie könnten, drei neue Heilsbringer, zur Einsicht gekommen sein, daß sie mit den hunderttausenden amnestierter Gefangener ihrem Volk den Glauben und der Welt eine Hoffnung wiedergeben, sie könnten wirklich beabsichtigen, die Unverletzlichkeit der Person gemäß Artikel 127 der bolschewistischen Verfassung zu respektieren. Sie könnten ... aber das hört sich an wie ein Märchen.

Vorerst tun wir besser der Erfahrung zu folgen. Was wir wirklich sehen, beweist nur das Bestehen zweier verschiedener und zumindest in bestimmten Fällen gegeneinander arbeitenden Polizeiorganisationen. Was wir sehen, beweist zwar nicht, aber deutet an: das Vorhandensein zweier oder mehrerer um die Macht ringender Gruppen, deren wechselnde Positionsvorteile sich in raschen Verfassungsänderungen, Änderungen der Instanzenzüge, in Ämterwechseln und Ämterkumulationen ausdrücken. Im Kreml tobt ein Kampf, der durch die Stille, die ihn umgibt, um nichts unheimlicher wird.

## Moskau säubert die Säuberer

Ignatiew aus dem Sekretariat der KPdSU gestoßen / „Politische Blindheit“

MOSKAU. Der frühere sowjetische Staatssicherheitsminister Semjon D. Ignatiew ist seines Postens in dem fünfköpfigen Sekretariat der KPdSU wegen seiner Rolle in der „gefälschten Ärzte-Verschöpfung“ entbunden worden. Die parteiamtliche „Prawda“ am Dienstag bekannt, Ignatiew war bei der Regierungsumbildung nach Stalins Tod in das Parteisekretariat berufen worden und hatte das Staatssicherheitsministerium zu der Zeit geleitet, als die Anklagen gegen die 15 jetzt freigelassenen, zum Teil jüdischen Ärzte erhoben wurden.

Gleichzeitig betont die „Prawda“ in ihrem Leitartikel, jegliches Predigen von Rassenhaß werde in der Sowjetunion strafrechtlich verfolgt. „Der sozialistische Staat wahrt die Interessen der Sowjetbürger. Die Verfassung wacht über die Gleichheit der Bürger, unabhängig von ihrer Nationalität und Rasse auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialpolitischen Lebens. Jegliche direkte oder indirekte Einschränkung der Rechte ... der Bürger — ungeachtet ihrer Rasse oder Nationalität — wie auch die Aufforderung zu rassistischer oder nationaler Bevorzugung oder Haß werden nach dem Gesetz geahndet.“

Dem amtsenthobenen Ignatiew wurde „politische Blindheit und Leichtgläubigkeit“ vorgeworfen, indem er sich „von so kriminellen Abenteurern wie seinem früheren Stellvertreter Rjumin, dem Leiter der Untersuchungsabteilung und einem geheimen Volksfeind, täuschen ließ“. Rjumin habe den Antisemitismus in der Sowjetunion wecken wollen.

## Gefangenenaustausch wird erweitert

Auch Leichtverwundete werden entlassen / Jetzt noch um den Modus

MUNSAN. Die Verbindungsoffiziere des UN-Oberkommandos und der kommunistischen Streitkräfte in Korea sind am Dienstag übereingekommen, sämtliche verwundeten und kranken Gefangenen auszutauschen.

Die Vertreter beider kriegführender Parteien einigten sich in Pan Mun Jon nach zwei Sitzungen von zusammen 29 Minuten Dauer, die für einen Austausch in Frage kommenden Kriegsgefangenen sieben Tage nach Feststellung der Austauschregeln in die Heimat oder in ein neutrales Land zu entlassen. Die Verhandlungen über den Austauschmodus sollen bereits heute beginnen.

Dem erweiterten Vorschlag der Kommunisten, auch die Leichtverwundeten und Kranken zu entlassen, stimmte der Chef der alliierten Mission, Konteradmiral Daniel, unter der Bedingung zu, daß sämtliche Gefangene direkt über den Verhandlungsort Pan Mun Jon ausgetauscht und niemand gegen seinen Willen entlassen werden solle.

Mit der bedingten Annahme durch die Alliierten sollte anscheinend der Versuch gemacht werden, die Rückkehr aller verwundeten und kranken Gefangenen, die aus der Gefangenschaft entlassen werden wollen, unmittelbar in ihre Heimat sicherzustellen. Doch der nord-

koreanische Generalmajor Lee Sang Cho erklärte, die Kommunisten wünschten klarzustellen, daß sie „das Recht in Anspruch nehmen für diejenigen Gefangenen auf ihrer Seite um Aufenthalt in einem neutralen Land zu bitten, die nicht direkt repariert werden“.

### Erster Verwundeter übergeben

PAN MUN JON. Der erste inoffizielle Austausch eines verwundeten Soldaten in Korea hat am Dienstag stattgefunden. Chinesische Soldaten trugen einen schwerverletzten amerikanischen Marineinfanteristen in das Niemandsland und riefen den Amerikanern zu, ihn zu holen.

### Hin und Her an der Front

SEOUL. Im Mittelabschnitt der Front in Korea hat am Dienstag eine strategisch wichtige Höhenstellung innerhalb von 24 Stunden viermal den Besitzer gewechselt. Infanteristen der 3. südkoreanischen Division mußten die Höhe am Dienstagabend, zwei Stunden nachdem sie die Stellung zum zweitenmal seit Tagesanbruch gestürmt hatten, wieder räumen. Mindestens 50 Kommunisten sollen bei den Kämpfen gefallen sein.

### Kanada erwartet Adenauer

Flüchtlingsproblem im Vordergrund

OTTAWA. In der kanadischen Hauptstadt wird mit Sicherheit angenommen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer bei seinem Besuch in Kanada am 17. und 18. April mit dem kanadischen Kabinett Einwanderungsfragen besprechen wird. Diese Vermutung stützt sich in erster Linie auf die Äußerungen des Kanzlers bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ am 1. Februar in Berlin. Er sagte damals, eine mehrjährige Tätigkeit der aus der Sowjetzone geflüchteten Bauern in Kanada wäre sehr nützlich. Politische Kreise in Ottawa rechnen jedoch kaum mit einer als „Sonderaktion“ zu bezeichnenden Maßnahme für deutsche Flüchtlinge, da in Kanada auf die Einwanderer aus Großbritannien besondere Rücksicht genommen werden müsse. Immerhin will man die Anregungen des Kanzlers wohlwollend prüfen.

### UdSSR zieht Antrag zurück

„Bakterienkrieg nicht mehr aktuell“

NEW YORK. Die Sowjetunion hat am Dienstag die Vereinigten Staaten ersucht, ihre Forderung auf eine unparteiliche Untersuchung der kommunistischen Behauptungen über eine angebliche bakteriologische Kriegsführung durch amerikanische Truppen in Korea zurückzuziehen.

Der sowjetische Delegierte Sorin erklärte vor dem politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung, es bestehe im Augenblick keine Veranlassung für den Ausschuss, auf Einzelheiten der Behauptungen einzugehen. Die Vereinigten Staaten sollten statt dessen die Genfer Konvention, in der die bakteriologische Kriegsführung untersagt wird, ratifizieren. Sorin ließ durchblicken, daß mit einer derartigen Ratifizierung der Fall für die UdSSR erledigt sei.



Der Führer der österreichischen Volkspartei, Julius Raab, der nach dem Rücktritt des Kabinetts Figl das mehrwöchige Wiener Interregnum mit der Bildung eines neuen Koalitionskabinetts, in dem seine Partei eine starke Position besitzt, beendete. Foto: AP.

**Die Pariser Version**

Dementi zu „Spiegel“-Bericht

PARIS. Zuständige französische Kreise teilen am Dienstag in Paris mit, daß das Zusatzprotokoll zum Artikel 13 des EVG-Vertrages es Frankreich gestatte, bei einer ernsten Krise in seinen überseeischen Gebieten französische Truppenkontingente aus der EVG abzuziehen. Dabei entscheide allein Frankreich über die Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit des Truppeneinsatzes. Die Mitteilung erfolgte in der Form eines Dementis zu einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“. Der Inhalt des Spiegel-Berichtes vom 1. April wird als unzutreffend bezeichnet.

Wie weiter in Paris mitgeteilt wurde, sichere das Zusatzprotokoll zu Artikel 10 die Einheit und die Integrität der französischen Streitkräfte in der EVG und in Übersee zu. Ferner bedürfe Frankreich keiner Sondergenehmigung, um Rüstungsmaterial für seine überseeischen Streitkräfte herzustellen.

**Mossadeq droht dem Westen**

TEHERAN. Der iranische Ministerpräsident Mossadeq habe kürzlich bei einer Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Henderson angedeutet, Iran könnte sich der Sowjetunion zuwenden, wenn die USA fortfahren würden, sich auf die Seite Großbritannien zu stellen und Iran nicht stärker unterstützen, meldet die halbamtliche „Bakhtar Emrooz“. Mossadeq habe Henderson indirekt zu verstehen gegeben, es bestünden Möglichkeiten für Iran, finanzielle und wirtschaftliche Hilfe von „einem politischen Rivalen der Amerikaner“ zu erhalten.

**Gascoigne wieder in Moskau**

LONDON. Der britische Botschafter in der Sowjetunion, Sir Alvary Gascoigne, ist nach einwöchigen Verhandlungen mit Außenminister Eden und britischen Regierungsstellen über die sowjetische Politik nach Stalins Tod am Dienstag wieder nach Moskau zurückgekehrt. Der Botschafter gab während seines Englandaufenthaltes keinerlei öffentliche Erklärungen ab, wie er die neue Moskauer Politik beurteilt und welche Ratschläge er seiner Regierung gegeben hat. Aus unterrichteten Kreisen verlautete lediglich, daß er der Persönlichkeit Molotows auf dem Außenministerposten besondere Bedeutung beimesse. Er soll angedeutet haben, daß Molotows Stellung und Einfluß im Kreml die Position Berijas bei weitem übertraffe.

**Senkung auf 600 Millionen DM?**

BONN. Zwischen der Bundesregierung und der alliierten Hohen Kommission finden gegenwärtig Besprechungen über die Neufestsetzung der Besatzungskosten für die Zeit zwischen dem 1. April und dem 30. Juni dieses Jahres statt. Die Hohen Kommission soll einem Vorschlag zur Festsetzung der monatlichen Stationierungskosten für die Besatzungstruppen auf 600 Millionen DM bereits zugestimmt haben. Bisher betrug der monatliche Beitrag 850 Millionen DM.

**Wahlkongreß der SPD**

BONN. Die SPD wird am 10. Mai auf ihrem großen Wahlkongreß in Frankfurt ihre Parole für den Wahlkampf der Öffentlichkeit bekanntgeben, teilte das Vorstandsmitglied Fritz Heine am Dienstag mit. An dem Kongreß nehmen rund 800 Vertreter des Vorstandes, der Bundestagsfraktion, der Partiausschüsse und anderer Parteigremien sowie die sozialdemokratischen Minister der Länderregierungen teil.

Wieder 22 Mau-Mau-Terroristen erschossen. Nairobi. — Polizeistreitkräfte und Kikuyu-Heimwehrsoldaten erschossen an Ostern bei Nairobi wieder 22 Angehörige des Mau-Mau-Gehelmbundes, die am Sonntag die Familie eines Kikuyu-Heimwehrmannes ermordet hatten.

**Oesterreichische Krise nicht beseitigt**

Regierungsbildung mit Kompromißcharakter / Raab will sich durchsetzen

Von unserem E.R.-Oesterreich-Korrespondenten

WIEN. Die Regierungsbildung in Oesterreich hat die Spannungsmomente zwischen Volkspartei und Sozialisten nicht beseitigen können. Die Sozialisten sind bei den Verhandlungen erstmals auf energischen Widerstand gestoßen und konnten der Volkspartei weniger Erfolge abringen, als in der Zeit ihrer stärkeren mandatsmäßigen Unterlegenheit. Bundeskanzler Raab hat mit Zähigkeit den Standpunkt der Volkspartei vertreten, daß die Sozialisten bisher einen zu großen Einfluß in der Regierung, gemessen an der Zahl ihrer Mandate, hatten und daher ihr Stimmzuwachs nur als ein Nachziehen zu betrachten wäre, das erst diesen Einfluß rechtfertigte. Tatsächlich stellen die Volkspartei wie bisher sechs und die Sozialisten nur fünf Minister.

Die personelle Besetzung der Regierung Raab ist mit Ausnahme des Bundeskanzlers gegenüber der letzten Regierung Figl unverändert. Trotzdem ist die Situation völlig verschieden, weil der sogenannte Koalitionsvertrag lang nicht so weitgehend ist als bisher. Dr. Figl war ein Mann mit einer ungewöhnlichen schwersten Zeit die widerstrebenden staatsbejahenden Kräfte zusammenzuhalten vermochte. Ihm war es auch zu danken, daß Oesterreich seine einzigartige Stellung zwischen West und Ost als Einheit aufrechterhalten konnte. In politischen Krisen war es bekannt, daß Figl sich in kritischen Situationen mit den Vertretern der sowjetischen Besatzungsmacht „gemütlich“ zusammensetzte und ihnen gegen Morgen dann unerwartete Zugeständnisse abzurufen vermochte. Sein Prestige ist auch bei den Russen, obwohl er ein bürgerlicher Politiker ist, außerordentlich.

Auf wirtschaftspolitischer Ebene hatte Figl gegenüber seinen sozialistischen Koalitionspartnern weniger Erfolg. Der unrealistische Kompromiß zwischen freier Wirtschaft und staatlicher Lenkung im Oesterreich der Nachkriegszeit hat viele der heutigen Schwierigkeiten Oesterreichs verschuldet. Die Volkspartei geriet dadurch gegenüber den Sozialisten immer mehr ins Hintertreffen, bis in der eigenen Partei Figls, der Volkspartei, Gegenströmungen wach wurden. Schon seit Anfang 1952

trat der „starke Mann“ der Volkspartei, Ing. Raab, ehemaliger Handelsminister Schuschnigg, als Bundesparteiobmann der ÖVP an Figls Stelle.

Raab wollte ursprünglich keinen Koalitionsvertrag mit den Sozialisten abschließen, diese dagegen wieder einen totalen wie mit Figl. Dies war eigentlich das Kernproblem der Regierungsverhandlungen. Raab wollte die Entscheidungen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Koalitionspartnern dem Parlament übertragen, in dem Volkspartei und Unabhängige eine sichere Mehrheit haben. Gerade deshalb aber wollten die Sozialisten wieder alles einvernehmlich im Sinne eines Koalitionsvertrages zwischen den Parteileitungen regeln und das Parlament wie in den letzten Jahren praktisch vor vollendete Tatsachen stellen. Keiner von beiden Parteien gelang ein voller Erfolg. Raab vermochte es aber, an Stelle eines Koalitionsvertrages ein gemeinsames Regierungsprogramm zu setzen, das am 15. April dem Nationalrat verkündet werden soll. Bei jenen Punkten, die in diesem Regierungsprogramm nicht enthalten sind, herrscht Freiheit von Koalitionsbindungen.

Die Krisenmomente liegen in der Tatsache, daß am Tage der Regierungsbildung bereits Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung dieser Vereinbarung aufgetreten sind. Die Volkspartei stellt sich auf den Standpunkt, daß sie die SPÖ nur davon zu verständigen hat, wenn sie diesen „koalitionsfreien Raum“ in Anspruch nehmen will. Damit wäre die Durchführung des Kamitzplanes, um den es hauptsächlich geht, auf alle Fälle gesichert. Die Erklärungen Vizekanzler Dr. Schürfs am selben Tag zeigten aber, daß die SPÖ die Vereinbarung dahingehend interpretiert, daß die Volkspartei, wenn sie den „koalitionsfreien Raum“ im Parlament in Anspruch nehmen will, vorher das Einvernehmen mit den Sozialisten herstellen muß. Damit würde aber indirekt der Koalitionsvertrag praktisch auf das gesamte politische Leben wieder erstreckt, also gerade das, was Raab vermeiden will. Man kann sich nicht leicht vorstellen, daß bei der ersten ersten Meinungsverschiedenheit zwischen Volkspartei und Sozialisten hier ein Krisenmoment enthalten ist.

**Kleine Weltchronik**

lassen, wurde mit elf gegen vier Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Regierungsbildung in der Türkei. Istanbul. — Der türkische Staatsminister und stellvertretende Ministerpräsident Muammer Alakant, sowie der Arbeitsminister und Unterrichtsminister der Türkei sind am Dienstag zurückgetreten. Die Ursachen des seit Monaten erwarteten Rücktritts dieser Minister seien vorwiegend persönlicher Natur.

Rudel als Gipfelstürmer. Salta/Argentinien. — Der ehemalige deutsche Luftwaffenoberst Hans Rudel gab in der nordargentinischen Stadt Salta bekannt, er und zwei seiner deutschen Freunde hätten den 6928 Meter hohen Vulkan Llullaillaco in den Anden bestiegen. Dieser Gipfel war bisher noch von keinem Bergsteiger bezwungen worden.

Ministerrücktritte in Argentinien. Buenos Aires. — Der argentinische Arbeitsminister José María Freire und Juan Duarte, der Bruder Eva Perons und Privatsekretär des argentinischen Präsidenten, sind aus „Gesundheitsrücksichten“ von ihren Ämtern zurückgetreten.

McCarthy unter schwerem Verdacht. Washington. — Der frühere amerikanische Justizminister Francis Biddle hat in einem Schreiben an das amerikanische Justizministerium eine Untersuchung darüber gefordert, ob der republikanische Senator McCarthy Gelder unterschlagen habe, die seinem Senatsausschuß zum Kampf gegen den Kommunismus zur Verfügung gestellt wurden.

Die Maharani fuhr empor, wie eine Flamme schlug ihr die Röte ins Gesicht. „Zu Radamas Tempel? Wann?“

„Jetzt gleich, sie ist nur vorher noch zu der alten Memsahib hineingegangen. Die alte Memsahib ist krank, sie liegt zu Bett.“

„Schweige!“ Die Maharani war plötzlich wie verwandelt, in fanatischer Glut loderten ihre Augen. Wischnu hatte ihr Gebet erhört, nun war die blonde Zauberin in ihre Hand gegeben! Ramani war fort, sein Auto rollte auf den staubigen Straßen der Hauptstadt entgegen. Jetzt war sie die Herrscherin, noch einmal wollte sie ihre Macht zeigen und die blonde Frau, die das Herz des Sohnes verblendet hatte, vernichten.

„Meinen Sarong, schnell!“ befahl sie. Die Dienerin brachte den grauen Seidenumhang.

„Verschwinde, und paß auf, daß dich niemand sieht!“

Mit raschen, festen Schritten schlug die alte Maharani die Richtung nach dem Felsentempel ein.

„Ich hasse Indien“, sagte Tante Petrea und legte eine neue Eiskompresse auf die schmerzende Stirn.

„Wenn du Migräne hast, Tante Petrea, dann haßt du alles. Ich kann mich erinnern, daß du einmal gesagt hast, du haßtest Stockholm! Damals waren die Kopfschmerzen auch so schlimm.“

„So wie heute sind sie noch nie gewesen“, soufte Tante Petrea, „alles ist hier so anders, als ich es mir gedacht habe. Du bist noch nicht verheiratet, und Agneta hat sich auf ein fürchterliches Abenteuer eingelassen. Ich hätte das nicht erlauben sollen, aber man hört ja nicht auf mich. Au.“ Sie griff wieder nach der schmerzenden Stirn.

„Versuch noch ein Stündchen zu schlafen, Tante Petrea, ich gehe unterdessen in den Park. Paß auf, ich lasse die Tür ein wenig offen, das gibt schönen Durchzug, dann ist es nicht so heiß. Leb wohl inzwischen, Tante.“

Britta öffnete die Tür, ging hinaus und sah nicht den kleinen braunen Schatten, der ihr

**DIE MEINUNG DER ANDERN**

**Mehr als zeremoniell**

Die sowjetische „Friedenskampagne“ hat nach Ansicht des amerikanischen Publizisten Walter Lippmann den Charakter der Gesprächs Dr. Adenauers mit den amerikanischen Staatsmännern völlig gewandelt. Lippmann schreibt am Dienstag in der „New York Herald Tribune“, daß der ursprünglich mehr zeremoniell und symbolisch gedachte Besuch nunmehr in eine Diskussion sehr ernster Probleme ausmünden werde:

„Nichts wäre gefährlicher für die Adenauer-Regierung, für die Bundesrepublik und für alle amerikanischen und westlichen Interessen in Europa, als so völlig unvorbereitet auf gesamtdeutsche Friedensverhandlungen zu bleiben, wie wir es jetzt sind. Für diese unsere mangelnde Vorbereitung kann es kein besseres Anzeichen geben, als die zurzeit in Westdeutschland anstehenden grundlosen Befürchtungen, daß unser Land mit der Sowjetunion hinter dem Rücken Deutschlands auf dessen Kosten verhandeln könnte oder würde... Bei einem ernsthaften Vorschlag der Sowjets für eine Wiedervereinigung Deutschlands müßte nicht nur das EVG-Projekt, sondern das ganze diplomatische System in Westeuropa überprüft werden. Dieses schließt die grundlegende militärische Planung der NATO, ferner den jetzt unter Moneet in Luxemburg arbeitenden Schumanplan und den Straßburger Europarat sowie, last not least, die ganze Struktur der Bundesrepublik selbst ein. Alle diese Projekte in diesem ganzen System haben als eine Grundvoraussetzung die Teilung Deutschlands am Eisernen Vorhang sowie die Außenposten der roten Besatzungsarmee.“

**„Bruch mit Stalins Methoden“**

Zu den letzten Moskauer Ereignissen, der Rehabilitierung der sowjetischen Ärzte, schreiben die „Basler Nachrichten“ am Dienstag:

„Man greift sich an den Kopf und kann es kaum fassen, daß der Sowjetstaat zugibt, freiwillig zugibt, daß seine Organe Fehler gemacht und Verhörmethoden angewandt haben, die „nach der Sowjetverfassung streng verboten sind“. Ein deutlicher Bruch mit den von Stalin verwendeten Methoden oder, anders formuliert, ein deutlicheres Abrücken von der Vergangenheit der letzten zwei Jahrzehnte ist nach hiesiger Auffassung wohl kaum denkbar. Wie ist es möglich, daß Berija diese sensationelle Wendung überlebt? Hat Malenkov diese Methoden nötig, um sich beim Volke beliebt zu machen, und seine Machtposition zu konsolidieren? Wie wird sich die veränderte Haltung der Sowjetregierung nunmehr auf dem außenpolitischen Gebiete auswirken? Kommt der Oesterreich-Vertrag zustande, soll die Teilung Deutschlands aufgehoben werden? Wie steht es mit den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang? Wird jetzt auch eine Ausöhnung zwischen Jugoslawien und dem Kreml aktuell?“

**Generalfeldmarschall Sperrie †**

MÜNCHEN. Der ehemalige Generalfeldmarschall der Luftwaffe, Hugo Sperrie, ist — wie erst jetzt bekannt wird — vor Ostern im Alter von 68 Jahren in einer Münchener Klinik gestorben. Sperrie litt seit Jahren an Magenkrebs und lebte völlig zurückgezogen in dem Dorf Thaining bei Landsberg.

Sein Name wurde der breiteren Öffentlichkeit bekannt, als er 1936 Befehlshaber der „Legion Condor“ wurde, in der Angehörige der deutschen Luftwaffe auf der Seite Francos im Spanischen Bürgerkrieg kämpften. Während des zweiten Weltkrieges war Sperrie Chef der Luftflotte III in Frankreich. Später leitete er vor allem die Einsätze in Afrika und auf Sizilien, bis er kurz vor der Invasion in Frankreich wieder den Oberbefehl über die Luftwaffenverbände im Westen übernahm. Im Nürnberger Prozeß gegen das ehemalige Oberkommando der Wehrmacht wurde er freigesprochen und 1949 von der Hauptprüchkammer München als vom Entnazifizierungsgesetz „nicht betroffen“ erklärt.

*Silberne Lotusblume*  
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS  
von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress  
durch Verlag v. Gröschel & Görg, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

Britta dachte ganz plötzlich an den kleinen Tempel mit dem riesigen goldenen Götzenbild, in dem sie am Festabend gewesen war. Dort war es so herrlich kühl und still, und eigentlich war sie dem Wischnubild auch ein wenig dank schuldig, denn an jenem Abend hatte sie gebeten, ihrem Herzen zu helfen, und nun mußte sich doch alles in ihrem Leben geändert. Sie zweifelte nicht daran, daß Sven Lagerström sie freigeben würde, sie hatte ihr Schicksal in Agnetas Hände gelegt, und Agneta würde ihr helfen. Es galt ja nur, Geduld zu haben und vorsichtig zu sein. Vielleicht war das Versagen der Patronen auf der Tigerjagd nur ein Zufall gewesen, denn seither hatte sie nie wieder das Gefühl gehabt, daß jemand ihr Böses antun wollte. Allerdings, es ahnte auch wohl keiner, daß sie die zukünftige Maharani war, mit keiner Miene, mit keinem Wort hatten Ramani und sie sich geben lassen. Die wenigen Augenblicke, in denen sie allein waren, hätten auch einem versteckten Beobachter nichts verraten können. Nie wieder hatte der Fürst sie geküßt, er hielt sein Wort, so schwer es ihm fiel. Doch jeden Morgen fand sie in ihrem Zimmer neue Blumen, irgend etwas Schönes, was einer Frau Freude macht. Ramani gab mit vollen Händen, nicht nur ihr sondern allen.

Sie drückte die Lippen an die mattgelben Blätter der drei Maréchal-Niel-Rosen, der ersten, die das Treibhaus hervorgebracht hatte. Die weichen, dornelosen Stängel schlangen sich wie liebende Finger um ihre Hand, in den Blütenkelchen lagen Tautropfen, groß und funkelnd. Wie sonderbar, daß die Tropfen bei dieser Hitze nicht ver-

dunstet waren! Sie sah genauer hin und entdeckte, daß es keine Tautropfen waren, sondern drei große ungefaßte Diamanten. Die Freude rötete ihre Wangen, sie löste die Steine aus den Blütenknospen und betrachtete sie. Durfte sie dieses kostbare Geschenk annehmen? Als Maharani von Taipore würde sie so viel Schmuck haben, daß diese drei Steine ganz verschwinden würden, und doch würde ihr vielleicht nie wieder ein Schmuckstück solche Freude machen wie diese drei kostbaren Tautropfen, die als Gruß kamen, nachdem Ramani fortgefahren war. Sie öffnete eine kleine goldene Kapsel, die sie um den Hals trug und die ein Bild des Vaters und der Mutter enthielt, und legte die Steine hinein. Niemand sollte etwas davon wissen, bis zu dem Tag, an dem sie sich öffentlich zu Ramani bekennen durfte.

„Geliebter“, dachte sie, „du mein geliebter, einziger Mann.“ Sie strich ihm in Gedanken mit der Hand über die stolzen, dunklen Augen, sie fühlte seine schmalen, herrlichen Hände um ihren Leib und sah die Linie seines schönen, grausamen Mundes. Drei Tage fern von ihm — drei Ewigkeiten.

Eine alte indische Dienerin trat ein, verneigte sich und fragte, ob Tee erwünscht sei. Ihr Mund leuchtete vom Vollen Sirih-Kauen blutrot, die Handflächen waren mit Safranfarbe gelb gemalt. Erst seit wenigen Tagen war diese Dienerin bei ihr aufgetaucht, sie war devot und kriecherisch, und Britta konnte sie nicht leiden. Sie antwortete ein wenig kürzer, als es sonst ihre Art war: „Nein, keinen Tee, es ist zu heiß. Ich gehe in den kleinen Tempel im Garten hinüber, dort wird es kühler sein.“

„Ja, Memsahib!“ Die Dienerin verneigte sich. Der Schleier, der tief in ihre Stirn fiel, verdeckte das böse Glitzern der Augen. Dann eilte sie hinaus. Sie schlug nicht den Weg zu den Küchenregionen ein, sondern ging eilig in den Fökal des Palastes hinüber, wo die Maharani Tekah ihre Räume hatte.

„Was hast du zu melden?“ fragte die Maharani streng. Die alte Dienerin warf sich auf die Knie.

„Die blonde Memsahib will zum Felsentempel des Radama gehen.“

folgte. Zwei große, glitzernde dunkle Augen, eine spitze Schnauze und ein buschiger Schwefel huschten blitzschnell durch die offene Tür.

„Goopi“, rief Tante Petrea, „komm her, Goopi.“

Aber der Mungo hörte nicht. Lautlos und geschmeidig lief er hinter Britta her.

„Kein Mensch hört auf mich“, soufte Tante Petrea, „kein Mensch und kein Tier.“ Sie schloß die Augen und träumte von einem frostklaren Wintertag am Mälarsee...

Als Britta aus der blendenden Helle des Gartens in das dämmerige Dunkel des Tempels trat, mußte sie einen Moment die Augen schließen. Es war ihr, als träte sie aus der Welt der Lebenden in einen geheimnisvoll überirdischen Raum. Das riesige goldene Götzenbild strahlte erhabene Ruhe aus. Durch eine Luke in der Decke fiel grünlisches Licht. Die Sonnenreflexe und die tanzenden Schatten ließen das Götterbild lebendig erscheinen.

Langsam ging Britta durch den großen Raum auf das Bildwerk zu. Und ärgerlich drehte sie sich um, als sie den Laut klappernder Holzpfantoffeln hörte. Sie wollte so gern allein sein. Es war der kahlköpfige Priester. In den Händen trug er einen kleinen, runden Bastkorb, der mit wundervollen, goldfarbenen Orchideen gefüllt war. Unendlich vorsichtig stellte er den Korb zu Füßen des Götzenbildes nieder. Mit Entzücken betrachtete Britta die seltenen Blüten. Der Priester war, ohne sich umzusehen, verschwunden.

Nun sah sie zu dem Götterbild auf.

„Gott Wischnu“, dachte sie. „Ramani sagt von dir, daß du mit den Herren spielst. Sel nicht grausam mit meinem Herzen.“

Ihr war, als lächelte das Götzenbild. Sie trat näher, eine der goldfarbenen Orchideen löste sich vom Rand des kleinen Korbes und fiel zu Boden. Unwillkürlich blickte sie sich. hob sie auf und streckte ihre Hand aus, um sie wieder in den Korb zu legen. Im gleichen Augenblick aber fuhr sie — mit einem Aufschrei des Entsetzens zurück.

(Fortsetzung folgt)

# „Drum prüfe, wer sich ewig bindet!“

Wie das Scheidungsrecht in andern Ländern aussieht

Künftig soll in Westdeutschland gegen den Willen des schuldlosen Partners keine Ehe mehr geschieden werden können. So will es ein Gesetzentwurf, der dem Bundestag vorliegt. Ausgehend von der im Grundgesetz proklamierten Gleichheit der Geschlechter müht man sich seit Jahresende um die Neuordnung des Familienrechts. Das Dritte Reich hatte Scheidungen erleichtert und festgelegt, daß nach dreijähriger Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft auch gegen den Widerspruch des schuldlosen Teils geschieden werden durfte, damit der andere Teil wieder heiraten konnte. Erhöhung der Ehefreudigkeit und dadurch Anstieg der Kinderzahl waren die Ziele. Das Kontrollratsgesetz von 1946 hatte die entsprechenden Bestimmungen übernommen. In Zukunft soll nun der Mann seine alternde Gefährtin nicht mehr um einer jüngeren willen verlassen können. Man hofft, so eine Quelle zahlloser Tragödien zu beseitigen.

Damit ist auch in der Bundesrepublik, wie seit Kriegsende bereits in vielen Ländern Europas, eine Umgestaltung des Scheidungsrechtes eingeleitet worden. Im Hinblick auf die deutsche Entwicklung ist es aufschlußreich, zu erfahren, wie die europäischen Nachbarstaaten ihr Scheidungsrecht geändert haben.

## Frankreich ging voran

Obwohl die Ehescheidung, in der großen Revolution von 1789 in Frankreich eingeführt, später von den Bourbonen fast 70 Jahre lang verboten wurde, gelang es nicht, sie völlig zu unterbinden. Als die Scheidungsmöglichkeit von der Dritten Republik dann 1884 auch offiziell wieder eingeführt wurde, überstiegen Frankreichs Ehescheidungen viele Jahre hindurch trotz des katholischen Bekenntnisses seiner Bevölkerung und seiner geringeren Volkszahl die seines östlichen Nachbarn Deutschland. General de Gaulle hob 1945 sofort die meisten der von Pétain 1941 eingeführten Erschwerungen von Scheidungen wieder auf.

## Trennung von Tisch und Bett

In Spanien wurde die bis dahin völlig unbekanntes Ehescheidung 1931 nach dem Ausruhen der Republik eingeführt. General Franco schaffte sie nach seinem Sieg im Jahre 1938 sogleich wieder ab. Es gibt in Spanien heute nur noch die „Trennung von Tisch und Bett“ des alten kanonischen Rechts, die früher in katholischen und griechisch-orthodoxen Ländern eine große Rolle spielte, heute aber fast völlig verschwunden ist.

Auch Irland und Italien kennen zur Zeit keine Ehescheidungen dem Bande nach. In Italien wurde die Gültigkeit des 1929 von Mussolini mit dem Vatikan geschlossenen Konkordats, dessen Bestimmungen eine Ehescheidung ausschließen, sogar mit den Stimmen der Kommunisten nach Italiens Zusam-

menbruch erneut bestätigt. Außer in diesen letztgenannten drei europäischen Staaten, die dem kanonischen Kodex folgen: „Eine gültig geschlossene und vollzogene Ehe kann durch keine menschliche Gewalt und aus keinem anderen Grunde außer dem Tode gelöst werden“, gibt es augenblicklich außerhalb Europas auch z. B. in den sogenannten ABC-Staaten Argentinien, Brasilien und Chile keine Scheidungsmöglichkeit dem Bande nach. Auch diese Staaten lassen vielmehr nur die Trennung von Tisch und Bett in besonderen Fällen zu.

In Österreich war nach dem „Anschluß“ 1938 eine der ersten Maßnahmen Hitlers, das alte Eherecht, das 130 Jahre lang Ehescheidungen verboten hatte, abzuschaffen. Von geringfügigen Ausnahmen abgesehen ist das „Großdeutsche Ehesgesetz“, natürlich unter neuem Namen, auch heute in Österreich gültig.

## Zunächst ohne jede Regel

In der Sowjetunion bedurfte eine Scheidung bis 1944 keines Gerichtsurteils, ja nicht einmal eines Grundes. Mann und Frau konnten jederzeit auseinanderlaufen. Durch eine Verordnung vom 9. Juli 1944 wurde bestimmt, daß eine Ehe allein durch gerichtliches Urteil geschieden werden kann und nur, wenn ein Grund vorliegt. Doch sind die Gründe nicht einzeln im Gesetz aufgeführt wie z. B. im deutschen Recht „Ehebruch“, „Geisteskrankheit“ usw. Das Gericht in der Sowjetunion entscheidet vielmehr völlig nach eigenem Ermessen. Die Scheidungsgebühren sind allerdings so hoch, daß sie dem Normallohnempfänger die Scheidung aufs höchste erschweren, ja fast unmöglich machen.

In England wurde kürzlich ein Gesetz angenommen, nach dem eine siebenjährige Trennung als ausreichender Scheidungsgrund angesehen wird. Bisher konnte ein Partner durch Verweigerung der Einwilligung in eine Scheidung diese auch nach 20jähriger und längerer Trennung verhindern. Das konservative England beseitigte auch erst im Jahre 1923 Bestimmungen, die eine unterschiedliche Wertung des Ehebruchs vorsahen, je nachdem ob der Mann oder die Frau ihn begangen hatte. In Frankreich waren ähnliche Vorschriften schon im 19. Jahrhundert beseitigt worden, dagegen gilt noch heute in vielen Ländern mit römischem Recht, so in Belgien und Luxemburg, jene Bestimmung des alten

„Code Napoléon“, die vorsieht, daß eine betrogene Ehefrau die Scheidung von ihrem Mann nur verlangen kann, wenn dieser so weit ging, seine „Freundin“ in die eheliche Wohnung mitzunehmen. Hier gibt es natürlich Auswege für die hintergangene Frau und den Richter, so z. B. die Scheidung über den Umweg der zugefügten „schweren Kränkung“. In Italien darf bei der Trennung von Tisch und Bett der Ehebruch des Mannes im Gegensatz zu dem der Frau nur in besonders krassen Fällen vom Gericht berücksichtigt werden. In Spanien findet ein Ehebruch des Mannes nur dann Berücksichtigung, wenn er eine „Herabwürdigung“ der Ehefrau darstellt oder zu einem „öffentlichen Skandal“ geführt hat.

Bei uns kann sich der durch Ehebruch betrogene Partner auch nach der neuen Gesetzesvorlage in jedem Fall scheiden lassen. Aber dem schuldigen Teil soll es künftig nicht mehr über den Umweg einer länger als dreijährigen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft gelingen, auch gegen den Willen des andern die Scheidung zu erreichen.

Viele werden es als Gewinn betrachten, wenn das neue Gesetz unter anderem dazu führt, daß die zukünftigen Partner sich einen der wichtigsten Schritte ihres Lebens besser überlegen, als es in den letzten Jahren in unserer Generation oft geschah. Ehen, im Himmel geschlossen, müssen doch alle auf Erden geführt werden — drum prüfe, wer sich ewig bindet!



In Luxemburg ist morgen Fürstenhochzeit, Prinzessin Josephine Charlotte von Belgien, die Tochter der verstorbenen Königin Astrid, heiratet den Prinzen Jan von Luxemburg. Man erwartet in Luxemburg 150 000 Besucher zu dem Fest.

# Edelweiß und Enzian sollen gerettet werden

Bergwacht plant „Wiederaufforstung“ / Verordnungen machtlos

MÜNCHEN. Trotz aller Überwachungsmaßnahmen geht die Alpenflora in den bayrischen Bergen unaufhaltsam zurück. Wenn es mit dem Plündern der Alpenblumen so weitergeht und die Bergwacht nicht neuartige positive Maßnahmen ergreift, werden Edelweiß und Enzian, die schon jetzt seltenen Pflanzen, in wenigen Jahren nur noch in botanischen Gärten, aber nicht mehr in der freien Natur zu finden sein.

Während nach Angaben des Referenten für Naturschutz in der Bergwelt, Fritz Lense, im vergangenen Jahrhundert noch über 40 Edelweiß-Standorte festgestellt wurden, beträgt deren Zahl heute nur noch drei. Um 50 Prozent hat sich allein in der Zeit von 1945 bis 1949 der Bestand an geschützten Alpenblumen verringert. Korbweise sammeln die Einheimischen die Blumen, um sie zu verkaufen; gegen diese Raubzüge ist man trotz der ausge-

zeichneten Naturschutzverordnungen fast machtlos, weil diese Verordnungen in der Praxis kaum durchgeführt werden können.

Die Bergwacht plant nun eine Art „Wiederaufforstung“ der alpinen Pflanzenwelt, ähnlich wie es auf dem Gebiet der alpinen Tierwelt mit dem Einsetzen des Steinwildes bereits erfolgreich geschehen ist. Im Frühjahr werden die kleinen Pflanzen — das Sammeln der Samen und deren Aussaat in Schalen sowie die Aufzucht von Setzlingen ist abgeschlossen — in einen „Akklimatisationsgarten“ gebracht. Dort sollen die Jungpflanzen an ihre künftigen Standortbedingungen in über 1000 Meter Höhe gewöhnt werden, um dann auf Berghängen, möglichst entfernt von Wegen, eingesetzt zu werden.

Gegen diese Pläne — man denkt an die Zucht vor allem von Edelweiß, mehreren Enzianarten, Alpenrosen, Frauenschuh und Auzikel — haben Wissenschaftler Bedenken vorgetragen. Sie erklären, es sei mit einer unkontrollierten Einschleppung fremder Pflanzenarten zu rechnen. Das bayrische Innenministerium als oberste Naturschutzbehörde des Landes und der Deutsche Naturschutzring haben jedoch ihre Zustimmung zu den Plänen gegeben.

## Das politische Buch

Handbuch des Jugendrechts

Zu dem vom Hermann Luchterhand Verlag herausgegebenen und ergänzbaren Auskunftswerk „Handbuch des gesamten Jugendrechts“ ist die 23. Ergänzungslieferung erschienen. Sie enthält u. a. folgendes: Elternbeiträge an höheren Lehranstalten; Zusammenarbeit von Elternhaus und Schulverwaltung; Schulgeldordnung; DVO zum Berufsschulgesetz; Berufsschule und Arbeitsschutz; Befreiung privater Ersatzschulen von der Grundsteuer; Jugendbetriebsvertretung (2. Teil); Vertrieb jugendgefährdender Schriften und Bildwerke; Ergänzende Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit; Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen usw.; Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (1. Teil); Organisation und Aufgaben der Dienststellen „Weibliche Polizei“ und „Jugendbeschärfer“. — Wie der Verlag uns mitteilt, können Interessenten für das Loseblatt-Werk „Handbuch des gesamten Jugendrechts“ ein kostenloses und unverbindliches Leihstück für vier Wochen beim Hermann Luchterhand Verlag Berlin-Frohnau anfordern.

# Bunter Welt-Spiegel

Reklame mit dem Gesetz

VANCOUVER. Fünf Schauspieler aus Vancouver wurden auf der Bühne bei offenem Vorhang verhaftet, weil sie „in einem unmoralischen Stück“ mitgewirkt hätten. Sie wurden gegen Bürgschaft freigelassen und es gelang ihnen, einen Gerichtsbescheid zu erwirken, wonach es der Polizei untersagt wurde, sie erneut in Haft zu nehmen. Auf Grund dieses Beschlusses treten sie jetzt jeden Abend vor ausverkauftem Hause auf.

## Bettler mit Mercedes

ESSEN. Nach einer Stunde in der Essener Innenstadt hatte ein „Bettler“ — durch einen Unfall verlor er beide Beine und machte einen mitteilenderen Eindruck — bereits 42,90 DM verdient. Dann erwachte ihn die Polizei. Angeklagt, fuhr er im eigenen Mercedes am Essener Gericht vor und beteuerte dort, nicht gebettelt, sondern nur auf seine Frau gewartet zu haben.

## Sterne im April

Jungfrau als Monatssternbild

Im Westen können wir Anfang April gerade noch die Wintersternbilder sehen, doch im Laufe des Monats und besonders gegen Ende sind die Widersacher Orion in Begleitung vom Großen Hund und der Stier mit Aldebaran unter dem Horizont verschwunden. Auch der Kleine Hund folgt bald nach. Die Plejaden, das Siebengestirn, ist bei seinem Untergang gerade noch im Westen sichtbar. In den folgenden Tagen gehen auch sie unter, denn wenn die Zugvögel, unter ihnen als einer der letzten Heimkehrer der Kuckuck, wieder bei uns eingetroffen sind, wird man am Himmel vergeblich nach den Plejaden suchen. „Zwei können sich leiden wie Kuckuck und das Siebengestirn“, sagt ein Sprichwort in Pommern von zwei Menschen, die sich stets aus dem Weg gehen. Der Himmelswagen hat jetzt im Zenit seine höchste Stellung erreicht, doch liegt er jetzt — gleichsam zum „Frühjahrsputz“ — umgekehrt auf dem Kasten. Sein letzter Deichselstern zeigt auf Arkturus im Bootes, dem Ochsenreiter, einem typischen Frühlingsternbild, das jetzt immer höher steigt. Dicht bei ihm ein reizvoller Sternreif, die nördliche Krone, mit dem Edelstein (Gemma). Tief in der Nähe des Osthorizontes tauchen bereits zwei Sterne des Sommerdreiecks auf, nämlich zu unterst Deneb im Schwan und etwas höher Weg in der Leier. So stehen in den Aprilnächten Winter-, Frühling- und Sommersternbilder am Himmel. Der Löwe mit Regulus, dem Königstern, hat seine Höchststellung bereits überschritten und wird von der Jungfrau abgelöst, die somit den April beherrscht. Schon in Babylon ist unser Monatsbild als Symbol der nährenden Erde und alles Schöpferischen bekannt gewesen. Man kann sie sich, was jedoch für die antike Vorstellung nicht galt, als liegende Frauengestalt mit ausgebreiteten Armen vorstellen. Ihr blauweiß glänzender Hauptstern Spika, zu deutsch Ähre, ein Stern erster Ordnung, wurde in allen Sternmythen mit Segen, Erleuchtung und Fruchtbarkeit verknüpft. Bei den Ägyptern verkörperte das Bild die Göttin Isis, die Allmutter mit dem Füllhorn. Bei den Griechen wird das Bild der Göttin der Gerechtigkeit (Dike) und mit Demeter, der großen Erdmutter, die den Ackerbau gelehrt und den Menschen das Korn

geschenkt hat, in Verbindung gebracht. In der Jungfrau vereinen sich mythologisch das Geheimnis der Schöpferkraft im Schoß der Erde mit den kosmischen Grundprinzipien Ordnung und Gerechtigkeit. In der christlichen Umdeutung wird die Göttermutter häufig als Madonna im Ahnenbild besonders in der oberitalienischen und südostdeutschen Kunst gedeutet. Im nördlichen Teil des Sternbildes Jungfrau können wir mit einem lichtstarken Fernrohr auf engem Raum über 800 Spiralnebel finden, die alle Milchstraßensysteme darstellen ähnlich dem unseren. Unter der Jung-



frau, etwas südlicher als Spika, findet sich ein schönes ebenmäßiges Trapez aus mittelhellsten Sternen, der „Rabe“. Der linke obere Eckstern ist ein schöner Doppelstern.

Von den Wandelsternen ist Merkur seit seiner Sichtbarkeit Anfang März wieder in den Strahlen der Sonne verschwunden. Auch Venus wird diesen Monat immer weniger zu sehen sein. Da sie jetzt wieder rückwärts geworden ist und nach Westen wandert, die Sonne aber jünger am Himmel bleibt und immer später untergeht, gerät der Planet immer mehr in den Bereich der Dämmerung. Von Tag zu Tag leuchtet der Abendstern tiefer und kürzer auf, bis der Tag gekommen ist, wo wir von dem Silberplanet Abschied nehmen müssen (10. April). Auch sein „Jüngerer Verehrer“, der rote „Kriegsplanet“ Mars, macht sich am Himmel immer spärlicher, denn im April

kann er nur noch mit Sternen zweiter Größe konkurrieren und steht außerdem in der Dämmerungszone. Trotz seiner Horizontnähe ist er aber immer noch zu finden und er durchwandert erst den Widder und dann den Stier und hat am Monatsende die Plejaden erreicht, die ihrem Untergang nahe stehen.

Auch der andere „Verehrer“, Jupiter, hat nichts mehr von seiner früheren Pracht, denn auch er steht in der hellen Abenddämmerung. Wenn wir also im März eine außergewöhnlich schöne Planetenkonstellation hatten, so ist es im April damit kärglich bestellt. Saturn bleibt als einziger am Himmel, nachdem uns alle anderen verlassen haben. Der „düstere“ bläulich funkelnde Planet regiert jetzt die Frühlingsnächte. Am 14. April steht er der Sonne gegenüber (Opposition) und ist also die ganze Nacht zu sehen. Er wandert rückwärts näher und näher an Spika heran, dem Hauptstern in der inzwischen hochgestellten Jungfrau. Da beide Sterne ungefähr gleich hell sind, bilden sie, gleichsam als Ersatz der untergegangenen Planeten, ein reizvolles Paar am Osthimmel. Im Fernrohr kann man die Ringöffnung des Saturn während seiner Opposition beobachten.

Beim Sonnenlauf ist zu bemerken, daß in diesem Monat die mittlere und die wahre Sonne übereinstimmen. Der Mittag unserer M.E.Z. ist also wirklich die Mitte des Tages zwischen Auf- und Untergang der Sonne. Danach erreicht die wahre Sonne ihren Höchststand (Kulmination) vor der mittleren Sonne (die Zeitgleichung wird also positiv).

Der Mond hat sein letztes Viertel am 7. 4. erreicht. Am 13. ist im Erdnähe Neumond, am 21. erstes Viertel und am 29. Vollmond. Vom 16. bis 24. sind die Lyriden zu erwarten, ein Sternschuppenstrom mittlerer Stärke, der in der Nacht vom 21. zum 22. nur wenige Stunden anhält. Dr. S. Knecht

## Von der Landesuniversität

In Anwesenheit von Gelehrten aus acht Nationen wurde in Paris die erste Internationale Vereinigung für vergleichende Literaturgeschichte gegründet. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Inhaber eines der komparatistischen Lehrstühle der Pariser Sorbonne, Professor Dr. Jean-Marie Carré, gewählt, zu stellvertretenden

Vorsitzenden Professor Dr. Carlo Pellegrini (Universität Florenz) und der Tübinger Romanist Professor Dr. Kurt Wais. Die neue Vereinigung wird ihren ersten wissenschaftlichen Kongreß Ende September 1954 an der Universität Edinburgh abhalten.

Der ordentliche Professor an der Universität Mainz, Dr. Otto Friedrich Bollnow, hat den Ruf auf ein Ordinariat für Philosophie an der Universität Tübingen angenommen.

## Die Antwort des Solon

Otto Wilhelm v. Vacano, im Zeichen der Sphinx, Griechenland im 7. Jahrhundert — Ende und Beginn eines Zeitalters. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 227 S., 16 Kunst-Drucktafeln, DM 12,80.

Welche Ausblicke eröffnen sich für unser eigenes ungewisses Schicksal, wenn wir es in dem nicht weniger apokalyptischen Griechenland im 7. Jahrhundert vor Christus vorgespiegelt sehen? Dieses Jahrhundert war wie das unsrige eine Epoche der Umwälzungen und der Krisen. Für Athen hat Solon durch seine Gesetzgebung die Krise gelöst. Er führte eine neue Integration herbei, einen echten Ausgleich der neu aufgetretenen Interessen. Verfasser wertet Solons Tat als eine exemplarische. So sollte dieses Buch gelesen werden, nicht nur wegen der erregenden und faszinierenden Art der Darstellung, sondern weil wir seit Toynbee wissen, daß die Geschichte in Fluß gehalten wird von einem Wechselspiel zwischen Herausforderung und Antwort. Es gilt auch heute wieder, den Weg durchs Nadelöhr der Geschichte zu finden.

Gordon Childs, Stufen der Kultur. Von der Urzeit zur Antike. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 340 S., 10 Abbildungen, DM 14,40.

„Was geschah in der Geschichte?“, so lautet der englische Titel dieses Buches. In nüchternen und sachlicher Sprache zeichnet es das Bild vom Werden der menschlichen Kultur. Es wird gewiß jedem ein Quell reicher Belehrung sein, der sich in dieser Hinsicht zu orientieren wünscht, auch wenn er sich mit der evolutionistischen Geschichtsauffassung seines Verfassers nicht befreunden kann.

Ein Grenzstein steht im Zimmer



Zu Ostern wurde in Konstanz der neu-erbauter deutsch-schweizerische Zollhof am Emmishofer Grenzübergang dem Verkehr übergeben. Das neue, repräsentative Zollgebäude für den Transitverkehr ist genau über der deutsch-schweizerischen Landesgrenze errichtet worden, so daß die Grenzlinie mitten durch den langgestreckten, zweigeschossigen Bau verläuft. Unter dem Gebäude, also gewissermaßen im Keller fließt der sogenannte „Grenzbach“, eine Kuriosität, die nicht gerade alltäglich für ein Grenzgebäude ist. Aber auch das Erdgeschoß des neuen Zollhofes weist eine originelle Besonderheit auf: in einem Zimmer der deutschen Zollabfertigung steht, fest in die Stube wand eingefügt, ein amtlicher Grenzstein mit der Aufschrift „D 22“. Die Rückseite dieses Grenzsteines blickt in ein jenseits der Wand und der Grenze befindliches Schweizer-Zimmer und zeigt dort ein großes „S“ als Zeichen des schweizerischen Hoheitsgebiets. Foto: Finke

Weißer Sonntag - weiße Kleider, weiße Blüten! Weiß, weiß, weiß - wer denkt da nicht an „Schwanweiß“. Schwanweiß wird die Wäsche durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Das weiße Pulver im roten Schwan-Paket gibt „Wäsche ohne Schleier“ - Paket nur 40 Pf.

Kurze Umschau

Eine Gifteieraktion zur Bekämpfung der Krähen und Elstern, die der Landwirtschaft in den Nachkriegsjahren erhebliche Schäden zugefügt haben, wird zurzeit vom Verein Badischer Jäger durchgeführt.

Durch Vortäuschung eines Einbruchs wollte der Bürgermeister einer Gemeinde des Kreises Crailsheim verschiedene Unterschlagungen vertuschen. Von der großen Strafkammer Ellwangen wurde er wegen Amtsunterschlagung, Untreue, versuchten Betrugs und Vortäuschens einer Straftat zu 19 Monaten Gefängnis und 200 DM Geldstrafe verurteilt.

Über 100 Opferstockdiebstähle wurden von Dezember bis März in den Pfarrkirchen in der Umgebung von Triberg begangen. Bei den Tätern handelt es sich vorwiegend um jüngere Leute, die als Landstreicher durch die Gegend ziehen.

Tot auf der Straße aufgefunden wurde auf der Straße von Oberlauringen der Bürgermeister von Unterlauringen bei Waldshut. Man nimmt an, daß er überfahren wurde.

Einen Rekordverkehr hatte die Kurstadt Freudenstadt am Ostersonntag. Von 10 bis 18 Uhr passierten stündlich 1200 Kraftfahrzeuge den Marktplatz.

Von einem sich lösenden Felblock gestürzt ist bei Hohenalben ein Waldarbeiter in Röt (Murgtal). Der Mann war sofort tot.

Die Konstanzener Spielbank hat zu Ostern ihre neuen Räume eröffnet. Im Laufe des Winters wurde das Gebäude an der Seepromenade fast um die Hälfte vergrößert.

Kehl wird heute fristgerecht geräumt

Eine Stadt kehrt aus „Kriegsgefangenschaft“ zurück / Beschleunigter Wiederaufbau

Kehl. Die Stadt Kehl wird heute um 16 Uhr, genau vier Jahre nach dem Abschluß des Washingtoner Abkommens über Kehl, von den Franzosen fristgemäß und endgültig geräumt. Dies gab der französische Provinzdelegierte für Südbaden, René Bargeton, gestern vormittag in einer Pressekonferenz in Freiburg bekannt. Die Freigabe am Mittwoch wird die 42. und letzte seit dem 28. Juli 1949 sein. An diesem Tag waren die ersten Wohnungen an die deutschen Bewohner von Kehl zurückgegeben worden. Der letzte Freigabeabschnitt umfaßt, wie schon gestern gemeldet, noch 70 Wohnungen. Bargeton betonte, daß mit der letzten Freigabe alle besonderen Bestimmungen, die bisher für die Stadt Kehl galten, entfallen.

Der Provinzdelegierte ging auf die Geschichte Kehls seit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges bis heute ein. Er verwahrte sich gegen Vorwürfe, daß die in der Stadt Kehl untergebrachten Straßburger sich unwürdig verhalten und die französischen Behörden nicht genügend Verständnis für die Interessen der Stadt aufgebracht hätten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Stadt nach ihrer Räumung am 23. November 1944 von SS-, Gestapo- und anderen Einheiten besetzt worden sei, die die Häuser nach Belieben geplündert hätten.

Anschließend hätten sich verschleppte Ausländer in der Stadt breitgemacht, bevor Kehl unter französischer Militärhoheit gestellt wurde.

Nach der Räumung kann es für Kehl nur ein Ziel geben: Den Wiederaufbau rasch fortzusetzen. 1945 war der größte Teil der Stadt ein Ruinenfeld, 1949 wurden am östlichen Stadtrand die ersten Neubauten für Rückkehrer gezimmert, 1952 waren bereits ganze Straßenzüge erstellt und die Geschäfte wieder geöffnet. Noch aber steht die Stadt „auf Krücken“ und bedarf laufend großer öffentlicher Zuschüsse. Sie teilt das Los eines Späthelmkehrers, der den Anschluß verpaßt hat und sich unter ungleich schwierigeren Startbedingungen als andere wieder in den Wirtschaftsprozess einschaltet.

Zurzeit ist Kehl Werkplatz eines umfangreichen Wohnungsbau. Noch fehlen aber die Dauerarbeitsplätze, die nur eine krisenfesten Industrie bieten kann. Leider ist es bisher nicht gelungen, alte Industriezweige wieder in nennenswertem Umfang in Gang zu bringen oder neue Unternehmen anzusiedeln. Vor allem liegt die große Zellstoff-Fabrik, einst das Rückgrat der Kehler Wirtschaft, noch in Trümmern.

Aus Südwürttemberg

Verteilung nach neuem Schlüssel

Tübingen. Bei der im Monat März getroffenen Verteilung der Sowjetzonenflüchtlinge wurden für das Land Baden-Württemberg 13 000 Personen vorgesehen. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern 1700 Personen. Für diese muß in den Lagern der nötige Raum bereitgestellt werden. Den Kreisen wurde daher eine größere Anzahl von Lagerinsassen zur Aufnahme zugewiesen. In erster Linie mußten diejenigen Lagerinsassen herausgenommen werden, die den Kreisen schon seit langem zugeteilt sind. Die Verteilung des Kreiskontingents auf die einzelnen Gemeinden obliegt den Landratsämtern. Damit die Verteilung künftig gerecht durchgeführt wird, wurde ein neuer Schlüssel errechnet, bei dem die Bevölkerungszahl und die im Kreis vorhandenen Arbeitsplätze maßgebend sind.

Künftig sollen die Sowjetzonenflüchtlinge in Notunterkünften untergebracht werden. Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Erfassung von Räumern für diesen Zweck sind durch das Notaufnahmegesetz geschaffen worden; die Durchführungsverordnung soll in den nächsten Tagen erscheinen.

Der zweite Kirchenneubau nach dem Kriege

Tübingen. Im Vorort L u s t a u wird in Kürze mit dem Bau der zweiten neuen Kirche nach dem Kriege begonnen. Der Neubau wurde notwendig, da die katholische Bevölkerung in Tübingen in

den letzten Jahren sehr stark angewachsen ist. Nach Fertigstellung der neuen Kirche werden den Katholiken in der Universitätsstadt drei Kirchen zur Verfügung stehen.

Sonderkürung und Absatzveranstaltung

Riedlingen. Der Landesverband der Schweinezüchter, Tübingen, hält am Donnerstag, 9. April, in Riedlingen eine Sonderkürung und Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsau ab. Zu dieser Veranstaltung sind 80 Eber des deutschen veredelten Landschweins und 20 Eber des schwäbisch-hällischen Schweins angemeldet. Außerdem werden 50 hochtragende Jungsaunen verkauft.

Aus Nordwürttemberg

Leichnam Hilde Kächeles gefunden

Eßlingen. Die Leiche der seit dem 23. März vermißten 24 Jahre alten Fabrikarbeiterin Hilde Kächele aus Wendlingen ist am Ostersonntag gegen 16.30 Uhr am Röhren des Kraftwerkes Oberböblingen von Kriminalbeamten aus dem Wasser geborgen worden. Nach dem ärztlichen Untersuchungsergebnis ist Hilde Kächele ertrunken. Verletzungen und sonstige Spuren äußerer Gewaltanwendung waren an der Leiche nicht festzustellen. Der 44 Jahre alte Feilenhauer Reinhold Aichele, der, wie wir schon berichteten, gestanden hat, Hilde Kächele am 23. März mit Gewalt ins Wasser gestoßen zu haben, wurde am Montagvormittag in Wendlingen zu der Leiche geführt, wo er noch einmal den Hergang der Tat schilderte. Anschließend legte er nochmals ein erschütterndes Reuebekenntnis ab.

Den Vater im Streit erschlagen

Wendlingen. Die Polizei in Wendlingen, Kreis Nürtingen, hat am Sonntagabend den 27 Jahre alten Otto Widmann festgenommen, der seinen 65 Jahre alten Vater Gustav Widmann erschlagen hat. Vater und Sohn hatten am Sonntag eine in Unterenzingen lebende Tochter Gustav Widmanns besucht und einige Glas Most getrunken. Als der Vater zu Hause eine mitgebrachte Weinflasche anbrechen wollte, hatte der Sohn dagegen protestiert, woraufhin es zu einem Streit kam, bei dem Otto Widmann seinem Vater einen Faustschlag gegen den Kopf versetzte, wonach er das Zimmer verließ. Als er wieder zurückkam, lag sein Vater leblos auf dem Boden. Otto beschrieb daraufhin seinen Nachbarn, der die Polizei holte. Die Sektion der Leiche brachte noch keine Aufklärung darüber, ob die Angaben Otto Widmanns zutreffen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch bei abflauenden Winden heiter bis wolbig und trocken. Tagestemperaturen bis 15 Grad anstehend. Am Donnerstag recht mild, jedoch wieder Bewölkungszunahme und erneut unbeständig.

Quer durch den Sport

„Rund um Schloß Solitude“

Zuverlässigkeitssfahrt des ADAC für Wagen. Die mit einer Sternfahrt am 11. April beginnende, mit zahlreichen Sonderprüfungen gespickte und am 12. April mit einer schweren Zuverlässigkeitssfahrt abschließende ADAC-Prüfungssfahrt „Rund um Schloß Solitude“ für Touren- und Sportwagen hat eine erstklassige Besetzung gefunden und verspricht ein besonders motorsportliches Ereignis zu Beginn der Motorsport-Saison 1951 zu werden. Von den Startorten Bad Mergentheim, Augsburg, Schweningen und Stuttgart gehen am Samstag zahlreiche erfahrene Langstrecken-Spezialisten auf die Reise, um am Montag die Zuverlässigkeitstrecke im Raume Stuttgart - Leonberg - Liebenzell - Enzküsterle - Kneibis - Freudenstadt - Horb - Weil in Angriff zu nehmen.

DMV-Zweitagesfahrt

Der deutsche Motorsportverband tritt am 11./12. April mit einer großen Motorrad-Leistungsprüfung in die Öffentlichkeit. Unter Beteiligung fast aller namhaften Motorradwerke startet auf dem Nürburgring die DMV-Zweitagesfahrt. Der erste Tag führt über eine Strecke von etwa 250 km quer durch die Eifel, Hunsrück und Taunus zum Tagesziel Scholten, der zweite Tag (12. 4.) durch Oberhessen und Odenwald zum Endziel Hockenheim. Eine Reihe von Sonder- und Fahrleistungsprüfungen wird kaum einen Fahrer strafpunktfrei ans Ziel kommen lassen.

Württembergische Box-Meisterschaften 1951

Der württembergische Amateur-Box-Verband hat seine diesjährigen Titelkämpfe nach folgendem Ausrichtungsplan vergeben: Die Bezirksmeisterschaften werden in Stuttgart (30./31. Mai), Eßlingen

(6./7. Juni), Taillingen (26./27. Mai) und in Aulendorf (6./7. Juni) ermittelt. In den Zwischenrunden sind dann die Sieger der Bezirksmeisterschaften startberechtigt. Diese Ausscheidungen kommen am 13. und 14. Juni in Eßlingen zum Austrag. Die Endkämpfe finden am 20. Juni in Reutlingen statt. An den Deutschen Meisterschaften in Westfalen vom 15. bis 19. Juli sind die württembergischen Meister startberechtigt.

Kurz berichtet

Die Aufstiegsprobe zur 1. Liga Süd beginnen am 18. April und werden am 21. Juni abgeschlossen.

Englands Turnverband richtete an den Deutschen Turnverband die Einladung zu einem Wettkampf mit der britischen Nationalmannschaft. Für den Wettkampf sind die sechs olympischen Disziplinen vorgesehen.

Das Straßenrennen der Amateure „Quer durch Württemberg“ wurde für den 19. April mit Start und Ziel in Stuttgart angesetzt. Die Strecke verläuft von Stuttgart über Magstadt - Weil der Stadt - Calw - Herrenberg - Tübingen - Reutlingen - Metzingen - Waldenbuch - Böblingen wieder nach Stuttgart zum Ziel in der Rotenwaldstraße.

Vorläufige Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 21 554 DM, 2. Rang je 745 DM, 3. Rang je 66 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 3050 DM, 2. Rang je 99 DM, 3. Rang je 9,50 DM.  
Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 16 697,50 DM, 2. Rang je 601,50 DM, 3. Rang je 58,50 DM. Neunerwette: 1. Rang je 2 972 DM, 2. Rang je 150 DM.

Advertisement for HAAR-NEU hair cream. Text: 'Ich war das Versuchs-Kaninchen'. 'meiner Arbeitskollegen - alle wollten sie beobachten, wie das neuentdeckte Haarwuchsmittel HAAR-NEU bei mir wirkt. Und ob es gewirkt hat! Sehen Sie - ich kann mir schon wieder richtig in die Haare greifen! Meine Glatze brachte ich aus der Kriegsgefangenschaft mit. Ich unternahm unzählige Versuche, dieses „Andenken“ loszuwerden. Aber alle Versuche schlugen fehl. Da las ich die Anzeigen über HAAR-NEU. Sollte es doch noch ein Haarwuchsmittel geben, das wirklich hilft? Sollte ich also doch nicht schon mit 33 Jahren als alter Glatzkopf herumlaufen müssen? Ich war misstrauisch, kaufte dann aber doch eine Flasche und - habe es nie bereut. Es war wie ein Wunder - auf meinen kahlen Stellen wuchsen bald richtige neue Haare. Zu Hause und im Geschäft freuen sich alle über meine Erfolge, und wenn sogar meine alte Tante, die ohnehin schlecht sieht, bemerkt, wie ich täglich dichtere und stärkere Haare bekomme - dann muß es ja stimmen... Ich selbst bin überglücklich, wenn ich in den Spiegel schaue - Glauben Sie mir das!

Gutschein für kostenlosen Bezug der Broschüre „Ein Wunder der Wissenschaft“ Einlesen bei Ihrem Apotheker, Drogerien, Friseur oder Parfümerie-Fachgeschäft. Wenn Broschüre dort zufällig nicht zu haben, mit der Adresse des Fachgeschäfts und genauer Altersangabe auf Postkarte einschicken an Chem.-pharm. Labor. W. Schäfer, Sigt.-Bad Cannstatt HA 309 c

Advertisement for Quillola and Fewa. Text: 'Das unerreichte, altbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde'. 'Feine Wäsche feinwaschen mit Fewa + V.'. 'Fewa tut der Wäsche gut!'. 'Rasier Dich ohne Qual mit PUNKTAL SOLINGEN PUNKTAL'.

Advertisement for Klosterfrau Melissengeist. Text: 'Nervöse Unruhe verdirbt das Tagewerk und raubt den Schlaf. Oft wird der ganze Organismus durch schlechte Nerven „mitgenommen“. Warum untätig zusehen? KLOSTERFRAU MELISSENGEIST ist als unschädliches Beruhigungsmittel seit Generationen berühmt. Wer ihn einmal erprobt hat, der weiß, warum Unzählige auf den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST schwören.' 'Decksockel, Vierfelsstäbe, Glaserstäbe, Rundstäbe sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kaufte der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller HANS SCHEFFOLD - Kehlleistentabrik'. 'Vorteilhaft kaufen werden Sie nur, wenn Ihnen verschiedene Angebote vorliegen. Dann können Sie wählen. Mit einem gut abgefahrenen Text - mir beraten Sie - erreichen Sie den größten Interessentenerfolg durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung'.

Frühjahrsbelegung zurückhaltend beurteilt

Die Wirtschaftslage Südwürttembergs im März

Arbeitsmäßig steigende Produktionsziffern für Investitions- und Verbrauchsgüter bei einer ruhigen Verkaufstätigkeit im Handel kennzeichnen die Lage der Wirtschaft im Februar. Im März hat nun nach Feststellungen des Volkswirtschaftlichen Büros der badisch-württembergischen Industrie- und Handelskammern eine, wenn auch zunächst noch schwache Umsatzbelegung begonnen. Frühjahrsweiter, ein früher Ostertermin sowie gleichbleibende Preisverhältnisse haben diese Entwicklung verstärkt. Eine rege Bestelltätigkeit des Einzelhandels zeigt, daß die Geschäftswelt sich in ihren Dispositionen auf eine anhaltende Mengenkonjunktur eingestellt hat.

Für kräftige Produktionsgrundlagen im ersten Quartal 1953 spricht vor allem die Tatsache, daß bereits im Februar der Gesamtumfang der industriellen Produktion in Baden-Württemberg den vergleichbaren Vorjahresstand um nahezu 4 Prozent überschritt und daß die Produktionsentwicklung auch im Regierungsbezirk Südwürttemberg aufwärtsgerichtet war. Nach Berichten aus der Praxis hat sich dieser Produktionsstand im März gefestigt. Er hat sich teilweise noch gehoben, so durch einen frühzeitigen und weitgreifenden Saisonbeginn in der Bauwirtschaft.

Noch sehr vorsichtig

Es darf bei Beurteilung der in den vergangenen Wochen einsetzenden Frühjahrsbelegung nicht übersehen werden, daß die Firmen in Südwürttemberg-Hohenzollern zunächst noch vorsichtig und zurückhaltend über die Verhältnisse in ihren Branchen sprechen. Wenig erfreulich sind z. B. immer noch die Erfahrungen der Eisen- und Stahlgießereien hinsichtlich der Umsätze und des Auftragseingangs. Die Maschinenindustrie sei infolge Vorhandenseins guter Vorräte an Güterzeugnissen im Kauf zurückhaltend. Das Geschäft in Schrauben ist allgemein unbefriedigend. Infolge Absatzschwierigkeiten muß teilweise auf Lager gearbeitet werden. In der Metallindustrie des Kammerbezirks Rottweil, die in erster Linie Zubehörhersteller der Uhrenindustrie ist, ist die Auftrags- und Beschäftigungslage dagegen etwas besser; jedoch wird auf einen starken Konkurrenz- und Preiskampf hingewiesen. In der Uhrenindustrie selbst herrscht bei mäßigem Geschäft Unterbeschäftigung. Günstiger liegen die Geschäftschancen bei Kleinuhren und technischen Uhren.

Steigende Produktion

Kennzeichen für wirksame konjunkturelle Kräfte im März in den tonangebenden Verbrauchsgüterindustrien ist eine steigende Produktionsentwicklung. Gegenüber Februar 1952 wurden im Februar d. J. 12 Prozent mehr Produkte in der gesamten Verbrauchsgüterindustrie erzeugt. In den letzten Wochen konnte diese günstige Position gegenüber dem Vorjahr zumindest gehalten werden. Baumwollspinnereien Südwürttembergs stellen fest, daß die Nachfrage lebhafter geworden ist, wenn auch die Preise unbeeindruckend seien. Abschwächungsmerkmale bei den Baumwollwebereien sind jedoch immer noch zu erkennen. Die Abnehmer disponieren sehr vorsichtig. Ein Teil der Betriebe konnte vorhandene Kurzarbeit immer noch nicht abbauen. Eine gewisse Entspannung hat freilich das Frühjahrsweiter gebracht. Das Auslandsgeschäft hat durch die Schwierigkeiten im Verkehr mit dem mittleren und fernen Osten sowie durch das Fehlen von Lizenzen im Italiengeschäft und durch den Ausfall Frankreichs sehr gelitten. In der Trikotagenindustrie ist die Beschäftigungslage besser als im Frühjahr des vergangenen Jahres. Nur etwa 6 Prozent der südwürttembergischen Betriebe arbeiten kurz. Der Auftragsstand ist voll befriedigend, so daß auch in nächster Zeit mit einer verhältnismäßig guten Beschäftigung zu rechnen ist. Die Strickwarenindustrie erreicht im Gegensatz zu dem 1. Quartal 1952 eine größere Stetigkeit. Auch bezüglich der Zukunftsaussichten sind die Unternehmer optimistisch. Die Kundenschaft äußert erfreulicherweise den Wunsch nach baldiger Musterung, um rechtzeitig als im Vorjahr disponieren zu können. In Badartikeln herrscht zurzeit Hochkonjunktur. Auch das Auslandsgeschäft hat sich etwas belebt. Dagegen wird aus der Strumpfwarenindustrie berichtet, daß bei großem Angebot und drückenden Preisen eine Abschwächung eingetreten ist.

Gleichlautende günstige Berichte stammen auch aus der Leder- und Schuhindustrie. Das Saisongeschäft bei Leder ist befriedigend. Die Schuhindustrie ist fast ausverkauft. Rückläufige Tendenzen zeichnen sich im Exportgeschäft der chirurgischen Instrumentenindustrie ab. In den chemischen Fabriken ist die Lage ruhig. Eine gedrückte Verkaufsatmosphäre herrscht in Farbenfabriken. Günstiger ist die Lage der chemischen Industrie für Schul-, Zeichen- und Bürobedarf sowie bei der Asbest- und Gummiindustrie; eine schwache Belegung setzt bei den Seifenfabriken ein. In der Holz- und Holzverarbeitenden Industrie scheint das Frühjahrsgebiet noch auf sich warten zu lassen. Besonders schlecht wird die Lage in der Sägeindustrie bezeichnet; vor allem das Mißverhältnis zwischen Rund- und Schnittholzpreisen sei auf die Dauer untragbar. Die Möbeldindustrie hat nur geringe Auftragsgänge bei stark gedrückten Preisen.

Kaufmannseigenschaft auch für Handwerker

Moderne Betriebsentwicklung anerkannt

Durch das „Gesetz über die Kaufmannseigenschaft von Handwerkern“ werden die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches geändert, die den Handwerker grundsätzlich zum Minderkaufmann erklärten und ihm keine Möglichkeit ließen, als Vollkaufmann zu gelten. Über 50 Jahre lang war das Handwerk dadurch benachteiligt und herabgesetzt worden. Die Eigenschaft als Minderkaufmann hat im wesentlichen bewirkt, daß der Handwerker sein Geschäft nur unter seinem bürgerlichen Namen betreiben, also keinen Geschäftsnamen, keine Firma, führen konnte, wodurch der fortschrittliche Handwerksbetrieb in seiner Werbung gegenüber anderen Wirtschaftsgruppen behindert und benachteiligt werden konnte. Soweit er einen Gewerbebetrieb gekauft oder anderweitig übernommen hatte, konnte der Handwerker seinem Namen keinen Zusatz beifügen, der das Nachfolgeverhältnis andeutete. Außerdem konnte der Handwerker keine Handelsgesellschaft gründen noch einen Prokuristen ernennen, mochte sein Betrieb auch einen großen Umfang angenommen haben.

Wie sehr diese seit Jahrzehnten unzeitgemäßen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, die in keiner Weise den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen, durch die Praxis der Registergerichte verdienstermaßen überwunden worden sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß nach der „Amtlichen Handwerkszählung vom 30. 9. 1949“ entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, also illegal rund 44 000 Handwerksbetriebe in den Handelsregistern verzeichnet sind.

Das Saisongeschäft bei Leder ist befriedigend. Die Schuhindustrie ist fast ausverkauft.

Rückläufige Tendenzen zeichnen sich im Exportgeschäft der chirurgischen Instrumentenindustrie ab. In den chemischen Fabriken ist die Lage ruhig. Eine gedrückte Verkaufsatmosphäre herrscht in Farbenfabriken. Günstiger ist die Lage der chemischen Industrie für Schul-, Zeichen- und Bürobedarf sowie bei der Asbest- und Gummiindustrie; eine schwache Belegung setzt bei den Seifenfabriken ein.

In der Holz- und Holzverarbeitenden Industrie scheint das Frühjahrsgebiet noch auf sich warten zu lassen. Besonders schlecht wird die Lage in der Sägeindustrie bezeichnet; vor allem das Mißverhältnis zwischen Rund- und Schnittholzpreisen sei auf die Dauer untragbar. Die Möbeldindustrie hat nur geringe Auftragsgänge bei stark gedrückten Preisen.

Günstiges Ostergeschäft

Erfreuliche Konjunkturmerkmale weist endlich der Industriezweig Nahrungs- und Genussmittel auf. Er hat seine Produktion gegenüber dem Vorjahr noch um einige Punkte steigern können. Auf ein günstiges Ostergeschäft kann zum Beispiel die Zucker- und Schokoladenindustrie zurückblicken. Es wurde in einigen Fällen 10-15 Prozent mehr verkauft als im Vorjahr. Man dürfe aber nicht übersehen, so stellt eine Schokoladenfabrik fest, daß der Bedarf an Schokolade nicht mehr so groß wie früher sei.

Die Entwicklung im Handel in den letzten Wochen läßt darauf schließen, daß die bereits von der Industrie schwach bemerkbaren Auftriebskräfte sich in nächster Zeit verstärken und somit das Bett für einen rascher fließenden Konjunkturfuß verbreitern.

Kein Gefängnis mehr

Nach einem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz dürfen die Finanzämter in Zukunft nicht mehr Gefängnisstrafen verhängen. Bisher hatten sie diese Möglichkeit um die Ausführung seiner Anordnungen zu erzwingen, kann das Finanzamt Geldstrafen bis zu 5000 DM verhängen. Würde diese Geldstrafe nicht bezahlt, so konnte das Finanzamt sie, bisher „in einer Erzwingungshaft umwandeln“. Das Gesetz zur Änderung von einzelnen Vorschriften der Reichsabgabenordnung und des Steueranpassungsgesetzes schließt diese Möglichkeit für die Zukunft aus. Danach darf in Zukunft die Umwandlung in eine Haftstrafe nur noch durch das zuständige Amtsgericht erfolgen, an das sich das Finanzamt zu wenden hat. Die Änderung mußte vorgenommen werden, um das rechtsstaatliche Prinzip durchzuführen, daß eine Behörde keine Strafe im eigentlichen Sinne verhängen darf. So wird die vom Finanzamt verhängte Geldstrafe in Zukunft auch nicht mehr als Strafe bezeichnet, sondern als „Erzwingungsgeld“. Das Gesetz enthält ferner eine Bestimmung, nach der im Einzelfall Steuern ganz oder teilweise erlassen, erstattet oder angerechnet werden können, wenn ihre Einziehung nach der Lage des einzelnen Falles unbillig wäre.

mit oft eine werbekräftigere Bezeichnung wählen kann; verkauft er den Betrieb, kann er die Firma mitveräußern.

Andererseits hat es der Handwerker, der durch Kauf oder Erbschaft einen Betrieb mit bekanntem, angesehenen Geschäftsamen erwirbt, leichter, den bisherigen Kundenkreis zu erhalten und zu erweitern. Handwerker können in Zukunft auch eine Handelsgesellschaft bilden und Prokura erteilen. So wird die neuzeitliche Entwicklung des Handwerks durch das neue Gesetz anerkannt und erleichtert.

Kommen die Rentner noch zu ihrem Recht?

gpk. BONN. Der Ausschuss Sozialpolitik des Bundestages hat inzwischen seine Beratungen über den vorliegenden Antrag auf Neuordnung der Rentnerkrankenversicherung abgeschlossen. Er hat das Ergebnis dem Bundestag zugeweiht mit der Bitte, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Mitgliedern der Betriebs-, Innungs-, Land- und Ersatzkrankenkassen die Möglichkeit bietet, auch als Versicherten der Rentnerkrankenversicherung bei ihrer bisherigen Krankenkasse zu verbleiben. Dieser Beschluß trägt den Wünschen der Betroffenen Rechnung. Hoffentlich kann ein solcher Gesetzentwurf noch in dieser Sitzungsperiode beraten und verabschiedet werden.

30 Jahre Vorrat

Deutsche Erdölfelder enthalten 51 Mill. t HEIDENHEIM. Die deutschen Erdölfelder enthalten nach den Angaben des Präsidenten der Deutschen Erdölgesellschaft, Professor Bentz, Hannover, etwa 51 Millionen Tonnen Öl. Bei der derzeitigen Fördermenge reicht das vorhandene Erdöl für den deutschen Inlandsbedarf für 30 Jahre aus.

Wie Professor Bentz bei einer Veranstaltung des deutschen Naturkundevereins in Heidenheim am Ostersonntag ferner mitteilte, stellt die Deutsche Erdölgesellschaft monatlich eine Million Mark für Forschungsarbeiten zur Verfügung. Es sei wahrscheinlich, daß weitere Ölvorkommen in Deutschland entdeckt werden. Noch in diesem Jahr solle im Steinheimer Becken im Kreis Heidenheim mit Messungen begonnen werden.

Man hoffe, an dieser Stelle später Probebohrungen vornehmen zu können. Prof. Bentz sagte, das Steinheimer Becken gehöre zu den geologisch interessantesten Teilen Europas.

Arzneimittel-Stoßbedarf wurde gedeckt

FRANKFURT. Die pharmazeutische Industrie der Bundesrepublik erzeugte im Januar Spezialitäten im Werte von 86 Mill. DM gegenüber 41 Mill. im Durchschnitt des letzten Quartals 1952 und 41 Mill. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1952. Im Januar hatten die zahlreichen Erkältungskrankheiten zu einem Stoßbedarf an entsprechenden Bekämpfungsmitteln geführt, der aber von der pharmazeutischen Industrie zu einem großen Teil aus Lagerbeständen und durch elastische Umstellungen von einem Mittel auf das andere aufgefangen werden konnte. Der Stoßbedarf kommt insoweit nicht voll in dem Anstieg der gesamten Spezialitätenproduktion zum Ausdruck.

Zur Information

Starker Verkaufsdruck im Zusammenhang mit der anscheinend veränderten Lage in Korea führte am Montag in der New Yorker Börse zum drittenmal innerhalb von acht Tagen zu scharfen Kursrückgängen. Bei einem Umsatz von drei Millionen Stück betragen die Verluste zwei bis vier Dollar pro Aktie und 2,6 Mill. Dollar insgesamt, wie erlösten alle Sektoren des Marktes.

Europa muß mehr Holz produzieren, wenn nicht im Jahre 1960 die Nachfrage das Angebot um 15 Millionen cbm übersteigen soll, betont die Europäische Wirtschaftskommission (EEC) in ihrem neuesten Lagebericht über die europäische Holzwirtschaft.

Einen Magen zum Auswechseln

Carmol der Karmelitergeist. Können sich nur Magenleidende wünschen, die Carmol nicht kennen. Dieser bewährte, zehnfach konzentrierte Karmelitergeist aus natürlichen Wirkstoffen von 10 Heilpflanzen bringt rasch Magen und Darm in Ordnung. In Apotheken u. Drogerien ab DM 1,50. Schon wenige Tropfen Carmol helfen wunderbar. Verlangen Sie Gratisprobe v. Carmol-Fabrik Stuttgart.

Württembergische Bank

Filiale Tübingen

(früher Rubensdörffer & Co. KG.)

Außenhandelsbank

Uhlandstraße 20 Telefon 3107, 3770

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Ingelheimer Rotwein

u. Weißwein, Liter ab 1,80 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winterheimer Weinbau, Ingelheim-Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Gute Klaviere

modern in allen Preislagen. Vorteilh. Zahlungsbedingungen. B. Klinkerfuß, Stuttgart, Neckarstraße 1 A.

Wohnungsmiet. Ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus, auch ohne Anzahlung, durch Abschluß eines Ansparrvertrags m. Staatszuschuß. Teutonia GmbH., Hamm/W T 120

Verkäufe

Neuwertige Heizmangel elektrisch beheizt, 175 cm Arbeitsbreite, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Ernst Künstele, Waschmittelgründhandlung, Wannweil.

Interessante Neuheiten sind immer begehrt, denn sie eröffnen gute Aussichten auf ein erfolgreiches Geschäft. Das „Offertenblatt Zentralmarkt“ (bekannt als Händlerblatt) bringt jede Woche über 70 interessante Neuheiten, Erfindungen, Verkaufsfachlager und freie Vertretungen. Kostenlose Probe-Nr. vom Max-Schimmel-Verlag, Würzburg.

Pril entspannt das Wasser zum Reinigen. 38% Reinigungsmittel. Bild einer Pril-Flasche.

Melabon gegen Rheuma Melabon. Verlangen Sie Gratisprobe v. Dr. Bentscher & Co., Laupheim 565/Württbg.

Nicht Bankkostenzuschuß sond. eig. Fertighaus auf Teilzahlung, auch ohne Anzahlung d. Absch. eines Ansparrvertrags m. Staatszuschuß. Nassovia GmbH Kassel-N, N 150

Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ. Bild einer Kaffeemaschine und einer Tasse mit Kaffeezusatz.

Nähmaschinen auch Zick-Zack Gürtel, Zahlung, Anzahlung ab 60 DM. Schreiben Sie an Nähmaschinen-Gerster, Pfalzingen

Sommersprossien verschwinden beim Merzwahl. Bild einer Sprossie und einer Waage.

Stellenangebote Gelundenes Geld! Damen u. Herren aller Berufe für leichte, sehr gut bezahlte Tätigkeit an allen Orten ständig gesucht. Auch nebenberuflich. Anfragen mit Freiumschlag an OXINE Chem.-tech. Fabrik, Berlin N 39/4

Suche für sofort ehrlichen, fleißigen Jungen als Bäckerlehrling. Bäckerei Josef Schmauz, Tübingen, Schleifmühlweg 16

Tüchtiger Buchdrucker für Zweitouren-Maschine (Sturmvoegel) gesucht. Flotten, sauberes Arbeiten in Zeitschriften-, Werk- u. Industr.-Druck Bedingung. Bewerbungen unter G 3018 an die Geschäftsstelle

Bedeutendes Unternehmen in technischen Spezialartikeln bietet Vertretern möglichst mit eigenem Fahrzeug, zum Besuch von Industrie, Behörden und sonstigen Großverbrauchern Lebensmittellieferung bei hoher Solortprovision. Fachkenntnisse nicht erforderlich da praktische Einarbeitung erfolgt. Es wollen sich nur solche Herren melden, die als Sofortverkäufer Überdurchschnittliches zu leisten gewohnt sind und sich unumschränkt einsetzen können. Ausführl. Bewerbungen mit Angaben bisheriger Tätigkeit, Erfolge nachweisen und Lichtbild erbeten unter G 3008 an die Geschäftsstelle.

EMIR. Aromatisch und bekömmlich. Bild einer EMIR-Zigarettenpackung und einer Zigarette.



Krautvolle Begegnung zwischen zwei Schönheiten und Riesen der Technik. Wie ein Fisch glänzt der schlanke Leib des modernen „fliegen den Teppichs“ und in eleganter Linienführung ist Farbe und Chrom des erdgebundenen „Königs der Straße“ eingebettet. Geniale Schöpferkraft und Handwerkskunst paaren sich in Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit.

### Techniker des hohen Nordens

Eskimos in 50 Jahren aus der Steinzeit hinüber ins Atomzeitalter

Unter den Bewohnern Kanadas nehmen die 9500 Eskimos, die heute noch im Norden des Landes leben, eine merkwürdige Sonderstellung ein, denn die kanadische Regierung, die sich ihrer jetzt besonders annimmt, hat es mit Menschen zu tun, die in fünfzig Jahren aus der Steinzeit in das Atomzeitalter hineinwachsen mußten.

Die Eskimos leben in einem Klima, das normale Menschen kaum ohne moderne Hilfsmittel ertragen könnten. Aber unter den harten Lebensbedingungen des hohen Nordens haben sie Fähigkeiten entwickelt, die der Europäer und Amerikaner nur bestaunen kann. So muß der Iglu, die Schneehütte der Eskimos, neben dem römischen Bogen und der byzantinischen Kuppel als das genialste Bauwerk von Menschenhand gelten. Architekten haben festgestellt, daß der runde Iglu, den ein Eskimo allein in einer halben Stunde errichten kann, technisch die günstigste Lösung des Hauptproblems ist. Er wird in Spiralen gebaut und bietet gegen die arktischen Temperaturen vollkommenen Schutz.

Auch die Schlittenkonstruktion der Eskimos ist hervorragend. Durch Verzicht auf alle festen Bolzen und Verwendung von Lederriemen als einzigem Verbindungsmittel erhält der Schlitten eine auf vereistem Land höchst vorteilhafte Elastizität. Noch wichtiger aber ist der Schutz der Kufen. Dazu benützen die Eskimos — Erde, die sie in der warmen Jahreszeit aus Tümpeln gewinnen, zu einem feinen Pulver zerstoßen, im Winter mit Schneewasser anrühren, auf die Kufen auftragen und frieren lassen. Die Schutzschicht wird dann stahlhart.

Ein weiteres Beispiel für die kluge Bewältigung technischer Probleme ist die Waldröhre der Eskimos. Beim Treffen löst

sich der Schaft und nur noch ein Lederriemen verbindet ihn mit der im Fleisch des Tieres sitzenden Spitze. Am Schaftende aber ist eine luftgefüllte Blase befestigt, die als Markierungsboje wirkt, wenn das Tier entfliehen will.

Instinktiv fühlen die Eskimos, welchen Weg die Karibus, die nordamerikanischen Rentiere, auf ihren großen Zügen nehmen, obwohl ihre Wege immer wechseln. Das Karibu, Robbe und Fisch sind aber die Hauptnahrungsmittel der Eskimos, aus denen sie ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Witterung herleiten. Berichte, wonach die Einführung von Brot und anderen Lebensmitteln des „Weißen Mannes“ zu einem plötzlichen Ansteigen der Sterblichkeit unter den Eskimos geführt haben soll, wurden als unbewiesen bezeichnet.

Daß sich Krankheiten — so auch der ordinäre Schnupfen — heute schneller unter den Eskimos ausbreiten, kann viel eher auf den häufigeren und engeren Kontakt der weit verstreut lebenden Eskimos zurückgeführt werden. Auch für das Gerücht von Aussterben dieser Menschen gibt es bisher keinen Anhaltspunkt. In den wenigen Jahrzehnten, in denen Volkszählungen veranstaltet wurden, haben die Eskimos jedenfalls nicht abgenommen.

### Japans „Teufelsküchen“

Bericht unseres eigenen Tokioer Dr. HS.-Korrespondenten

Kein Volk der Welt steigt so oft in die Badewanne mit fast kochendem Wasser wie die Japaner. Baden wurde hier seit Jahrhunderten zur wahren nationalen Leidenschaft. Das tägliche Frühstück ist oft nicht so wichtig wie eben — das heiße Bad. Atami, ein idyllisch gelegener Kurort am Fuße des schneegekrönten Fudschijama, ist der Mittelpunkt einer Badekultur, die ihresgleichen in der Welt nicht hat. Hier treffen sich die Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung zum täglichen Bad in den natürlichen sprudelnden Quellen, die fast kochend aus dem Boden springen. Es sind die berühmten Geiser, die sich in langer Kette fast durch alle Inselgruppen des Landes ziehen. In Bambusröhren fängt man das heilende Wasser auf, das in große Becken geleitet wird. Es ist für europäische Augen ein eigenartiges Bild, wenn Männlein und Weiblein sich ihrer Kleider entledigen und gemeinsam in die großen Büten steigen. Nicht etwa, um sich zu waschen — das tut man außerhalb der Bäder —, sondern um einem alten Kultus zu genügen, der seit Jahrhunderten fest im Volke verwurzelt ist. Hier, in den großen Becken, aus denen ein Weißer nur wie ein gesottener Krebs heraussteigen würde, schließt man Geschäfte ab, macht seine Besuche, kurz, man vergnügt und unterhält sich wie andere Leute im Kaffeehaus.

Die japanischen Inseln sind überreich an Geisern und längst hat man sich diese natürlichen Badegelegenheiten zunutze gemacht. Selbst in den kleinsten und entlegensten Dörfern fehlt es nicht an Badehäusern. Ganz zu schweigen von den großen Städten wie

## Ein Turm der Weltgeschichte

50 Tonne Dokumente über den zweiten Weltkrieg — Das größte Archiv

Kaum ein Abschnitt der Weltgeschichte war so bewegt und erschüttert wie der Zeitraum der letzten vierzig Jahre. Zwei Weltkriege, Revolutionen, die den Charakter großer Staaten völlig veränderten und die Tätigkeit verschiedener politischer Bewegungen ergaben eine beispiellose Fülle historischer Einzelheiten. Es ist jedoch schwer, über alle Ereignisse dieser vergangenen Jahrzehnte ein richtiges Urteil zu fällen; schwierig vor allem deshalb, weil über manche von ihnen kaum mehr eine verlässliche Aufzeichnung existiert.

Herbert Hoover, der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, ahnte diese Schwierigkeiten späterer Geschichtsschreibung schon während des ersten Weltkrieges. Schon damals, als er sich als Vorsitzender der amerikanischen Hilfsmission nach Belgien begab, wurde es ihm bewußt, wie wichtig es einst sein würde, alle erreichbaren Dokumente über diese außergewöhnliche Zeit zur Verfügung zu haben. Er begann die Idee, die ihm damals kam, zu realisieren und für seinen Plan zu werben. Bald nachher schon kamen Pakete mit Zeitungen, amtlichen Schriftstücken, mit Plakaten, Flugblättern und einer Fülle anderer Dokumentarmaterialien an die Stanford-Universität. Soviel Material wurde an die Universität gesandt, daß die Bibliothek bald überfüllt war und schließlich wurden hunderte von Kisten mit wertvollen Zeitdokumenten in Kellerräume verlagert, wo man sie weder studieren noch katalogisieren konnte.

Deshalb errichtete man im Bereich der Universität ein geräumiges Gebäude, dessen fast hundert Meter hoher Turm man dem der Kathedrale von Salamanca nachbildete. Heute beherbergt es mehr als drei Millionen Einzelstücke in 89 Sprachen und stellt so die

umfangreichste historische Dokumentensammlung der jüngsten Geschichte dar, die „größte Ansammlung von Wahrheiten, Halbwahrheiten und Irrtümern“, wie sie einmal genannt wurde, und in vielen Fällen wohl auch ein Asyl der verfolgten Wahrheit.

Dank den selbstlosen Bemühungen hundert Mitarbeiter und dank der Unterstützung vieler Regierungen verfügt die Bibliothek heute über Aufzeichnungen, die es den Gelehrten einst ermöglichen werden, eine vorurteillose Geschichte der Zeit der beiden Weltkriege zu schreiben. Neuerdings werden auch Mikrofilmkopien der wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften gesammelt. In den Archiven findet man z. B. mehr authentisches, durch keine Säuberung geliebtes Material über die russische Revolution und die Ausbreitung des Kommunismus, als sonst irgendwo außerhalb der Sowjetunion. Eine der Aufgaben, mit denen sich die Bibliothek gegenwärtig beschäftigt, ist die Anlage einer Sammlung von Zeugnissen über die revolutionären Strömungen Asiens. Über Mussolini und seine Tätigkeit sind bereits genauere Berichte niedergelegt, als sie in ganz Italien aufzutreiben wären.

Die Zusammenstellung dieser Bibliothek ist zu einem wesentlichen Teil das Werk Nina Almonds, die erst vor einiger Zeit von ihrem 25 Jahre lang ausgeübten Posten der Bibliothekarin dieses Instituts zurücktrat. Ihrem schon 1921 gefaßten Entschluß ist es zu danken, daß die Hoover-Bibliothek auch über die größte noch bestehende Sammlung von Dokumenten über die Entwicklung des Nationalsozialismus verfügt. Während des zweiten Weltkrieges sammelten die europäischen Mitarbeiter der Bibliothek oft unter Lebensgefahr Schriften und Dokumente und verbargen sie, um sie dem Zugriff zu entziehen.

## Lepra ein Weltproblem

Moderne Methoden gegen eine uralte Krankheit — 7 Millionen Kranke

Nur dann kann die Lepra völlig zum Verschwinden gebracht werden, wenn die Leprakranken nicht mehr als Ausgestoßene behandelt werden und wenn jedermann sich darüber klar ist, daß Lepra unvergleichlich weniger ansteckend ist als Tuberkulose. Zu dieser Feststellung gelangt kürzlich der Leprafachauschuß der Weltgesundheitsorganisation; die Spezialisten fügten hinzu, daß heute nicht nur Medikamente in Tablettenform sich gegen Lepra höchst wirksam erwiesen haben, sondern daß auch die Calmette-Impfung ebenso guten Schutz gegen Lepra wie gegen Tuberkulose verspricht.

Die Lepra ist eine uralte Krankheit und heute noch ein Weltproblem, denn laut Statistik gibt es auf der Erde rund sieben Millionen Leprakranke. Die tatsächliche Zahl der Lepra-Infizierten dürfte aber noch höher sein. Trotzdem ist die Einkerkierung der Leprakranken in den sogenannten Leprosorien heute durch nichts mehr gerechtfertigt. Sie ist nur eine nutzlose Grausamkeit, aber kein wirksamer Schutz. Die Angst, hermetisch von der Umwelt abgeschlossen zu werden, verleitet im Gegenteil viele dazu, die Ansteckung möglichst lange zu verbergen — bis es für eine wirksame Behandlung zu spät ist und die Kranken wirklich eine Gefahr für ihre Umgebung sind.

Lepra ist eine Infektionskrankheit, die durch den Hansenen Bazillus hervorgerufen wird und manche Ähnlichkeiten mit der Tuberkulose besitzt. So wird sie ebenfalls durch direkten und wiederholten Kontakt übertragen, vor allem aber durch das Nasensekret. Sie befällt häufiger junge als alte Menschen, Männer leichter als Frauen. Keine Rasse ist gegen sie gefeit, und die Lepra bevorzugt auch kein bestimmtes Klima; allerdings können bestimmte klimatische Verhältnisse das Auftreten von Lepra begünstigen, die sie gleichzeitig Verdauungsstörungen und Unterernährung bewirken oder die Widerstandskraft gegen Infektionen begünstigen. Es ist schon häufig vorgekommen, daß Europäer sich in Gebieten großer Leprahäufigkeit

ansteckten, ohne es zu wissen und nach ihrer Rückkehr zu einer ihrer Konstitution besser angepaßten Lebensweise vollkommen geheilt wurden.

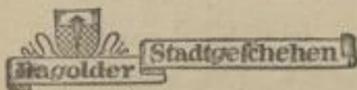
Die außerordentliche Ansteckungsgefahr bei Lepra ist jedoch ein Märchen. Eine lepraaffizierte Frau kann vollkommen gesunde Kinder zur Welt bringen, und Personen, die mit einem Leprakranken zusammenleben, sind an ihrer Gesundheit weit weniger gefährdet als die Angehörigen eines Tuberkulosen. Die Spezialisten wollen daher vor allem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Unwirksamkeit, wenn nicht sogar Gefährlichkeit einer zwangswise Isolierung von Leprakranken lenken. Wie schon 1938 in Kalro einmal empfohlen worden war, sollten Leprose nur dann von ihrer Umgebung getrennt werden, wenn sie eine tatsächliche Gefahr bedeuten. Ein solches humanes Vorgehen würde die lepraaffizierten Personen dazu veranlassen, sich rechtzeitig und freiwillig einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen und dadurch zur Ausrottung der gefürchteten Krankheit beizutragen.

Von großer Bedeutung sind hierbei die großen Fortschritte, die in der Leprabehandlung durch Anwendung der Sulfone erzielt wurden. Diese verhältnismäßig neuen synthetischen Präparate, die während des zweiten Weltkrieges erprobt wurden, haben in zahlreichen Fällen binnen ein bis zwei Jahren zu einer völligen Heilung oder wenigstens wesentlichen Besserung geführt. Die Versuche über die Schutzwirkung der Calmette-Impfung sind noch nicht abgeschlossen.

In Südamerika, wo die Lepra ein schwerwiegendes Problem darstellt, hat man sich bereits zu den modernen Methoden bekehrt und die Pläne zur Errichtung eines Großleprosatoriums zurückgestellt.



Der Frühling ein Vorsign. des Sommers? Jedenfalls kündigt er den nahenden Sommer und die unbeschwertere Ferienzeit. Die Vorsignale auf den Strecken der Deutschen Bundesbahn künden auch etwas an, nämlich ein Hauptsignal, das die Einfahrt in den nächsten Bahnhof sperrt oder freigibt. Die leuchtende gelbe Scheibe mit schwarz-weißem Rand zeigt dem Lokführer schon von weitem, ob das Hauptsignal für seinen Zug auf Fahrt oder auf Halt steht. Je nach der Geschwindigkeit, mit der die Strecke befahren wird, steht das Vorsignal im Abstand von 700 oder 1000 Metern vor dem Hauptsignal und ermöglicht dem Lokführer nötigenfalls ein rechtzeitiges Halten vor dem Hauptsignal.



Schüleraufnahme in den Gewerbeschulen

Am Mittwoch, den 15. April, vormittags 8 Uhr findet in den Gewerbeschulen Nagold und Altensteig die Schüleraufnahme statt.

In das Arbeitsverhältnis das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ebenso alle aus der Volksschule und Oberschule entlassenen Schüler...

Aus Haiterbach...

Wir gratulieren Heute kann Frau Marie Schöttle geb. Gutekunst ihren 78. Geburtstag feiern.

Graben) ein Brand aus, dessen Entstehung noch nicht geklärt ist. Die Feuerwehr war sofort an der Brandstelle...

Wir gratulieren

Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Aussprache über die Schulverhältnisse.

Ostermusik

Der Posaunenchor erfreute die Gemeinde am Morgen des Ostersonntags mit dem Vortrag von Chorälen.

Nachmittags ab 14 Uhr veranstaltete die Stadtkapelle am Marktplatz ein Platzkonzert unter ihrem Dirigenten, Musikdirektor Maier, Altensteig.

Wanderkarte des Schwarzwaldvereins

Bürgermeister Meroth überreichte im Auftrag der Stadtgemeinde dem Vorstand des Schwarzwaldvereins, Dr. Schirmer, eine große, übersichtliche Wanderkarte von Haiterbach und Umgebung.

Brand im Wochenendhaus

Am Samstagnachmittag gegen 14 Uhr brach in dem Wochenendhaus mit Schuppen auf dem Augele (Besitzer: Herr Gutekunst im

schöne Fernsicht bot sich auf Alb und Schwarzwald. Es gab auch eine Osterüberraschung, als der Vorstand ein gelbledernes Etwas aus dem Rucksack kramte...

Nagolder Wochenmarktbericht

Ein sehr lebhafter Betrieb herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt. Vor allem Eier, für Ostern und schon zum Einlegen, waren gefragt.

- Kopfsalat (1 Kopf) 45-65 Pfg., Ackersalat (100 gr.) 50 Pfg., Blumenkohl (1 Kopf) 40-80 Pfg., Spinat (1 Pfd.) 40-50 Pfg., Gelbe Rüben (1 Pfd.) 35-45 Pfg., Zwiebeln (1 Pfd.) 1.60 DM, Gurken (1 Stck.) 1.90 DM, Weißkraut (1 Pfd.) 20 Pfg., Blaukraut (1 Pfd.) 25 Pfg., Leuch (1 Stengel) 10 Pfg., Monatsrettiche (1 Bund) 40 bis 50 Pfg., Ostergruß (1 Stck.) 40 Pfg., Tomaten (1 Pfd.) 1.30 DM, Petersilie (1 Bund) 20 Pfg., Schnittlauch (1 Bund) 10 Pfg., Schnittlauchstock 25 Pfg., Salatsetzlinge (1 Stck.) 3 Pfg., Eier (1 Stck.) 19-21 Pfg., Äpfel (1 Pfd.) 35 bis 45 Pfennig.

Die dritte Sternwanderung

Es schien, als ob wegen des bedeckten Himmels die in der letzten Woche anberaumte Sternwanderung ausfallen sollte. Trotzdem wuchs die Zahl der Interessenten immer mehr...

Bei der sich anschließenden Sternwanderung wurden neue Sterngruppierungen aufgesucht und die Kenntnis der Sternbilder erweitert.

Heute um 21 Uhr (nicht 20 Uhr) Treffpunkt zur 4. sternenkundlichen Führung mit Studienrat Groschopf beim Haus Traub.

Eine Bootsfahrt, die ist lustig

... aber sie kann auch auf der Nagold ihre Tücken haben. Das mußten am Ostersonntag-nachmittag zwei junge Seefahrer erfahren.

Mütterberatung

Im Staatlichen Gesundheitsamt, Hohe Str. 8, findet am Donnerstag, den 9. April, von 14 bis 15 Uhr die nächste Mütterberatung statt.

Städtische Volksbücherei

Am Donnerstag, den 9. April, ist die städt. Volksbücherei wieder für die Bücherausgabe geöffnet.

„Amber“

Ein Farbfilm, der das Schicksal einer Kurtisane im London des 17. Jahrhunderts schildert. Die junge Amber ist ein Findelkind, das dank seiner auffallenden Schönheit von der Gasse bis zum Königshof emporsteigt...

Windig — aber gute Fernsicht

Ein trotz etwas mißgelauntem Wettergott recht vergnüglicher Nachmittagsausflug war das Ostereis, das die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins ihren Mitgliedern ins Nest legte.

Am Samstag, den 11. April 1953, vormittags 8 Uhr in den Gewerbeschulen Nagold und Altensteig.

Advertisement for wedding services by Erwin Wiedert and Marie Wiedert, located in Ravensburg and Ostern 1953, Nagold.

Advertisement for a wedding invitation from Biselsberg - Melstern, dated Saturday, April 11, 1953, at the Gasthaus zur 'Sonne' in Aichelberg.

Advertisement for a thanksgiving (Danksagung) for Friederike Lörcher, dated April 2, 1953, signed by her family.

Advertisement for the vocational school (Gewerbliche und kaufmännische Berufsschule) in Nagold and Altensteig, announcing a student admission (Schüleraufnahme) on April 15, 1953.

Advertisement for a new course for all driver licenses (Neuer Kurs für sämtliche Führerscheine) starting on Saturday, April 11, 1953, at the driving school in Leppen Nagold.

Advertisement for a confidential service (Das Chiffregeheimnis) where customers are promised confidentiality for their orders.

Advertisement for a lost item (Verloren) and a Z-A-Z interesting item (Von A-Z interessant) with contact information for Schwarzwald-Echo.

Advertisement for the Tonfilmtheater Nagold, showing the film 'AMBER' on Wednesday and Thursday at 8 PM.

Advertisement for a girls' course (Mädchen) for those with some knowledge, starting on Saturday, April 11, 1953.

Advertisement for a cigar and tobacco shop (Schwarzweid-Echo - Nagolder Anzeiger) with a list of products and prices.

Advertisement for KINESSA shoe paste (SCHUH-PASTA) with the slogan 'Warum in der Tube?' and 'Weil die Konsistenz von KINESSA-Schuh-Pasta immer frisch u. geschmeidig bleibt...'.

Advertisement for KINESSA shoe paste (SCHUH-PASTA) with the slogan 'Neu! Aus der Tube KINESSA-SCHUH-PASTA'.

Advertisement for a pain relief product (Schmerz lass nach) with the slogan 'Millionenfach bewährt gegen Hühneraugen, Warzen, Hornhaut'.

Advertisement for family notices (Familien-Anzeigen) in the local newspaper.

Drei Wellen

Drei mächtige Wellen — hört man heute sagen — seien über uns weggeglitten seit der Währungsreform...

Man bringt das gern mit der vielberufenen Vermassung zusammen; wie in einer Massenpsychose hätten sich alle nach der Befreiung von der Lebensmittelliste und von der Kohlrübe mit einer wahren Gier auf Braten, Fettigkeiten und Süßigkeiten gestürzt...

Die Vermassung soll gewiß nicht in Schutz genommen werden, aber die drei Wellen sind über uns gekommen und haben uns mitgeschwemmt...

Wenn die heutigen Politiker im Stände wären, sich über alle Vorhänge hin zu verständigen und damit ihren Völkern, den Massen, das Gefühl der Sicherheit und einer katastrophensicheren Zukunft zu geben...

Jagd soll wieder frei werden

Erst seit dem 1. April 1950 ist es den deutschen Jägern gestattet, einen Teil ihrer Jagden wieder zu übernehmen; die ersten vorsichtigen Maßnahmen bei der Zulassung von Jagdgewehren sind noch in frischer Erinnerung...

Für das Jahr 1953 erhofft man sich nun die völlige Freigabe der noch beschlagnahmten Jagden; die Aufhebung des Besatzungsstatuts und das Inkrafttreten des Generalvertrags sehen dies vor...

Die dafür in Betracht kommenden Bedingungen sollen erreichen, daß nur wirkliche französische Jäger, die selbstverständlich ebenso waidgerecht jagen wie die deutschen, in den Genuß solcher Vereinbarungen kommen...

Die Mitglieder der Kreisjägersvereinigungen haben sich mit diesen Fragen zu befassen. Sie gehen davon aus, daß die Einladungen an französische Jagdgäste, die im Lande stationiert sind, als persönliche Einladungen gehandhabt werden können...

Calwer Tagblatt Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23 Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser Nagold: Anzeigen Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3 Schwarzweid Echo Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dieter Lank, Altmersitz Verlag Paul Adolff, 10 der Südwest-Pressen GmbH Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw Monatl. Bezugspreis: 1,80 DM zur 40 Pfg. Trägerlohn

Hirsauer Handballer als Gäste in der Ostzone

Begeisterte und herzliche Aufnahme in Werdau (Sachsen)

Hirsau. Weite beim vorjährigen Herbstabturnen des Turn- und Sportvereins die Handballer der Betriebsportgemeinschaft (BSG) Post aus Werdau (Sachsen) in Hirsau, so unternahm, der damaligen Einladung folgend, die Hirsauer Mannschaft eine ausgedehnte Osterfahrt über die Zonengrenze...

Für die Fahrt ins deutsche Ausland waren allerdings umfangreichere Formalitäten erforderlich, als sie sich für eine Reise in die Schweiz oder nach Italien ergeben, doch mit den Interzonenpässen und Aufenthaltsgenehmigungen ausgerüstet, konnte man sich in Stuttgart unbesorgt dem durchgehenden Interzonenzug anvertrauen...

Dem Samstag blieb nach kurzer Ruhezeit ein vielseitiges Programm vorbehalten, das mit einer offiziellen Begrüßung im Werdauer Postamt eingeleitet wurde. Die Freude über den Besuch der Gäste aus dem Westen kam in sinnigen Geschenken und reichen Blumengestecken zum Ausdruck...

Am Samstagabend war die Hirsauer Mannschaft Ehrengast bei einer Betriebsfeier des Post-

amtes Werdau, die in der Turnhalle Germania insgesamt 280 frohgestimmte Gäste vereinte. Zu einem reichhaltigen Abendessen gesellte sich gutgewählte Unterhaltung; Blasmusik und ein Streichorchester, die Spielschar der Post, humorvolle Ansagen und kabarettistische Einlagen wechselten in bunter Folge und ließen das Barometer der guten Stimmung auf heiter und schön steigen...

Ein Besuch der Landessportschule in Werdau, der den Ostersonntag einleitete, führte vor Augen, welche hohen Mittel aufgewendet werden, um die auf breiter Basis aufgezogene Sportbewegung zu unterstützen. Mit Turnerliedern und froher Geselligkeit wurde die lehrreiche Besichtigung abgeschlossen...

So herzlich die Aufnahme und so schön der Aufenthalt war, die Abschiedsstunde ließ sich nicht aufhalten. In engem Kreis fanden sich nochmals die Sportler im Schulungsraum des Postamtes ein, wobei der beiderseitige Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen zum Ausdruck gebracht wurde...

In Hirsau war inzwischen die Tischtennisabteilung des TSV nicht müßig gewesen. Bei einem am Ostermontag ausgetragenen Freundschaftsturnier mit Lößburg-Rodt zeigte sich Hirsau überlegen und konnte in der 1. Mannschaft mit 12:4 und der 2. Mannschaft mit 9:7 den verdienten Sieg buchen.

Unsere Gemeinden berichten

Sportverein auf froher Osterfahrt

Bad Liebenzell. Den spielfreien Ostersonntag benutzte der SV Liebenzell zu einem Vereinsausflug nach Schorndorf, wo die Sportler Gast des SK Schorndorf waren. Nach einem kurzen Zwischenhalt im Kurhaus Schatten an der Rennstrecke traf man pünktlich zur angesagten Zeit in Schorndorf ein und wurde dort auf dem Marktplatz von den Gastgebern empfangen...

Rektor Rathfelder im Ruhestand

Ottenbronn. Mit Ablauf des vergangenen Monats ist in Tübingen der Leiter der dortigen Evangelischen Bekenntnisschule, Rektor Jakob Rathfelder, wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Am 10. November 1887 in Ottenbronn als Sohn eines Bauern geboren, durchlief er zunächst das Nürtinger Lehrerseminar und trat nach vorübergehender unständiger Verwendung an verschiedenen Schulen schließlich 1911 seine erste ständige Stelle in Meßstetten (Alb) an...

Tödlicher Sturz vom Motorrad

Ottenhausen. Am Gründonnerstagabend ereignete sich auf der Straße Ottenhausen—Feldrennach beim Steinbruch ein folgenschwerer Unfall. Die beiden Arbeitskameraden Egon Wicker und

Eduard Kirchenbauer aus Ittersbach befanden sich mit einem geliehenen Motorrad auf der Fahrt von Pfaffenrot über Feldrennach—Ottenhausen nach Ittersbach. In der Kurve beim Feldrennacher Steinbruch muß der Lenker die Herrschaft über das Motorrad verloren haben und beide jungen Leute wurden in voller Fahrt auf die Straße geschleudert...

Kraftwagen nahm Fußbad

Calmbach. Es dürfte ordentlich durchgeschüttelt worden sein, das Ehepaar, das mit seinem Personenwagen beim Freibad Calmbach auf der Kleinenzstrecke am Gründonnerstag einen Omnibus überholen wollte, dabei von dem Omnibus vorne gefaßt und so unsanft aus der Straße hinausbefördert wurde, daß der Personenwagen schließlich nach Ueberschlagen im Flußbett der Kleinenz auf seinen 4 Rädern stand. Der den Personenkraftwagen führende Ehemann erlitt offenbar nur leichtere Verletzungen am Kopf, seine Ehehälfte blieb unverletzt...

Wieder zündelnde Kinder

Calmbach. Durch spielende, zündelnde Kinder wäre am Mittwoch letzter Woche beinahe ein Waldbrand entstanden und zwar in der Nähe des Wasserreservoirs am Eiberg. Ein etwa 8 m breiter Streifen war schon teilweise vom Feuer erfaßt, als herbeieilende Erwachsene die Gefahr bannen konnten.

Waldbrand durch Unachtsamkeit

Loffenau. In der Waldabteilung „Mittelgrund“ brach vergangene Woche ein Feuer aus, das durch den Wind begünstigt, rasch um sich griff. Ueberraschend schnell trafen Ortsanwohner und Feuerwehr am Brandplatz ein, wodurch größerer Schaden verhütet werden konnte. Der Brand war durch die Unachtsamkeit einiger Waldarbeiter entstanden, die ein tagsüber unterhaltenes Lagerfeuer bei Feierabend nicht sorgfältig erstickt hatten.

Im Spiegel von Calw

Heute Vieh- und Schweinemarkt

In der Kreisstadt wird heute der allmonatliche Vieh- und Schweinemarkt abgehalten.

Klavierabend Maria Kalamkarian

Die Pianistin Maria Kalamkarian gibt am Dienstag, dem 14. April, um 20.15 Uhr, im Organium einen Klavierabend. Auf dem Programm stehen Werke von Chopin, Schumann, Scriabin, Lecupna, Mompu und Lobos. Der Name der Künstlerin, die aus Tiflis (Kaukasus) stammt und später nach Berlin übersiedelte, ist durch verschiedene Sendungen des Südwestfunks, des Südd. und dem Bayrischen Rundfunks einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden...

Das Programm des Volkstheaters

Vor dem Hintergrund der großen Luftbrücke, die während der Blockade 1948/49 Berlin mit den lebensnotwendigsten Gütern versorgte, drehte der amerikanische Regisseur George Seaton für die 20th Century-Fox an den Original-Schauplätzen den heiteren Spielfilm „Es begann mit einem Kuß“, der die Erlebnisse zweier amerikanischer Flieger zum Gegenstand hat. In die Besetzung der Hauptrollen dieses lebenswichtigen und optimistischen, vom Geist der Völkerverständigung getragenen Films teilen sich Montgomery Clift, Paul Douglas, Danny Davenport, Cornell Borchers, Bruni Löbel und O. E. Hasse. Der Film läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

Erich Wolf im Südwestfunk

Im Rahmen seiner Sendereihe „Nachwuchs stellt sich vor“ bringt der Südwestfunk morgen von 15.15 bis 15.45 Uhr (Mittelwelle) Aufnahme des jungen Wildbader Pianisten Erich Wolf, der von früheren Konzerten mit Alfred Trippner auch in der Kreisstadt bekannt ist.

Toto-Ausschüttung

Das Regierungspräsidium Nordwürttemberg teilt mit: Die 14. Totoausschüttung für die Wettzeit vom 1. Januar 1953 bis 31. März 1953 erfolgt für Nordwürttemberg über das Regierungspräsidium voraussichtlich Anfang/Mitte Mai. Vereine, die dringend einen Zuschuß für Instandsetzung, Aus- und Aufbau ihrer Sportanlagen benötigen, haben Gelegenheit, ein entsprechendes Gesuch bis spätestens 15. April an ihren zuständigen Sportkreisvorsitzenden bzw. Sportverband, sofern sie nicht dem Württ. Landessportbund angeschlossen sind, einzureichen. Die Anträge der Städte und Gemeinden sind an den Städte- bzw. Gemeindefrat zu richten. Antragsformulare, welche die Richtlinien für die zur Gewährung eines Zuschusses erforderliche Voraussetzung enthalten, sind bei dem zuständigen Sportkreisvorsitzenden bzw. Sportverband zu erhalten.

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 27. März bis 7. April wurden folgende Personenstandsfälle verzeichnet:

Geburten: Käthe, T. d. Bickermeisters Emil Morof, Calw-Wimberg; Ingrid, Mariano, T. d. Mechanikers Paul Frohnmeyer, Calw, Uhlmannstraße 17; Petra, Lore, T. d. Kraftfahrers Hans Herchenröder, Calw, Altbürger Straße 79; Winfried, S. d. Mechanikers Max Engelhardt, Calw, Marktplatz 18; Monika, T. d. Bickermeisters Alfred Kirchherr, Ernstsmühl; Renate, Hannelore, T. d. Schneidermeisters Paul Mey, Igelsloch.

Eheschließungen: Gerhard Lehmann, Maurer, Calw-Wimberg und Rosa Elsa Rommeke, Netzmacherin, Calw; Herbert Willi Seidler, Steuerinspektor, Calw und Margot Julie Paula Widmaier, ohne Beruf, Calw; Wolfgang Robberg, Glaser und Hilfsarbeiter, Calw und Inge Scheil, ohne Beruf, Calw; Gerhard Paul Harsch, Autoschlosser, Calw und Gisela Gisela Warthun, Spinnerin, Calw.

Sterbefälle: Wilhelm Seemann, Obersteuerinspektor, Hirsau, 57 J.; Anton Peter Bernhardt, Rentner, Klein-Wildbad, 77 J.; Wilhelm Gustav Schaal, Oberst a. D., Calw, Schloßwiesenberg 6, 68 J.

Hirsau, den 6. April 1953

DANKSAGUNG Für die liebevolle Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Seemann Obersteuerinspektor

erfahren durften, möchten wir auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ebenfalls danken wir für den ehrenden Nachruf des Finanzamts Hirsau sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Frau Maria Seemann mit Kindern

Wir suchen jüngeres Mädchen als Zweitmädchen zum baldigen Eintritt. Christian Hägele, Gartenbau, Calw

Gute Milchziege mit zwei Jungen wird verkauft. Althengst, Obere Gasse 37

Bessere Nerven

ruhig, Herz, tief, Schlaf. Jugendfrische selbst in kritischen Tagen durch Frasengold. Calw, Drog. C. Bernsdorff, Bad- u. Bahnhofstr. Bad Liebenzell: Drog. Himperich (K. Ebke)

Fleißiges Mädchen

für Metzgerei und Gasthaus zum sofortigen Eintritt gesucht. Auch kann williger.

Junge

zur gründlichen Ausbildung als Metzgerlehrling eintr. ein. Friedrich Koller, Gasthaus u. Metzgerei zum „Hirsch“, Büsnzungen bei Göppingen. Näheres bei Georg Koller, Zavelstein

Altern. erotiches Mädchen

(24 Jährig) sucht Stelle in kleinerem Geschäftshaus. Angebote unt. C 83 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert: Donnerstag, 8. 4. 9 Uhr in Neubulach

1 Breitwagen-Schreibmaschine

(Triumph) Zusammenkunft beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr. Gerichtsvollzieherstelle Calw

Gut abgeharbt

Setzwaren

aller Art empfiehlt Fr. Steck, Gartenbau, Calw

Die Druckerei dr. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen) das Kg zu 25 Pfg. ab. Erhältlich Lederstraße 23 Eisenstätt 6

Schöne Vorhangstoffe

Dekorationsstoffe, 80 cm brt., 1,80, 1,95, 2,—, 2,10, 2,20, 2,30. Dekorationsstoffe, 120 cm brt., 4,20, 4,25, 4,60, 5,20, 5,90, 5,50, 6,30, 6,50, 6,70, 7,50. Lichte Vorhangstoffe, 50 cm brt., 0,90, 1,—; 60 cm brt., 1,15; 75 cm brt., 1,25, 1,35, 1,45, 1,50; 80 cm brt., 1,10, 1,55; 150 cm brt., 3,50, 3,60, 4,50, 4,60, 4,80, 6,—; 200 cm brt., 5,—, 5,40, 5,90, 6,—, 6,50, 6,90, 7,20; 220 cm brt., 4,60, 5,60, 6,30, 8,40, 8,80, 11,20, 11,50. Landhausgardinen mit Spitzen und Volants 50/55 cm brt., 1,—, 1,20, 1,25, 1,30; 65 cm brt., 1,75; 73 cm brt., 1,70; 80 cm brt., 1,95, 2,05, 3,—; 95 cm brt., 2,70, 2,80, 2,90. Fertige Stores 6,40, 8,20, 8,90, 9,20, 9,50, 10,—, 10,50, 11,—, 11,50, 11,60, 12,—, 12,50, 14,—, 14,60, 15,—, 15,10, 17,20, 19,55, 20,50. Tischdecken, 80/80 cm, 2,80, 3,50; 90/90 cm, 5,50; 110/110 cm, 5,80; 130/130 cm, 8,95, 9,20; 130/160 cm, 7,35, 7,95, 10,15, 10,25, 10,40, 10,45, 10,65, 12,05, 12,25, 12,50, 12,75, 14,90.

Paul Rächle, Calw, Marktplatz 18

Inserieren bringt Gewinn!